

Haidhauser

april '86

nachrichten

Preis 80 Pfennig

11. Jahrgang

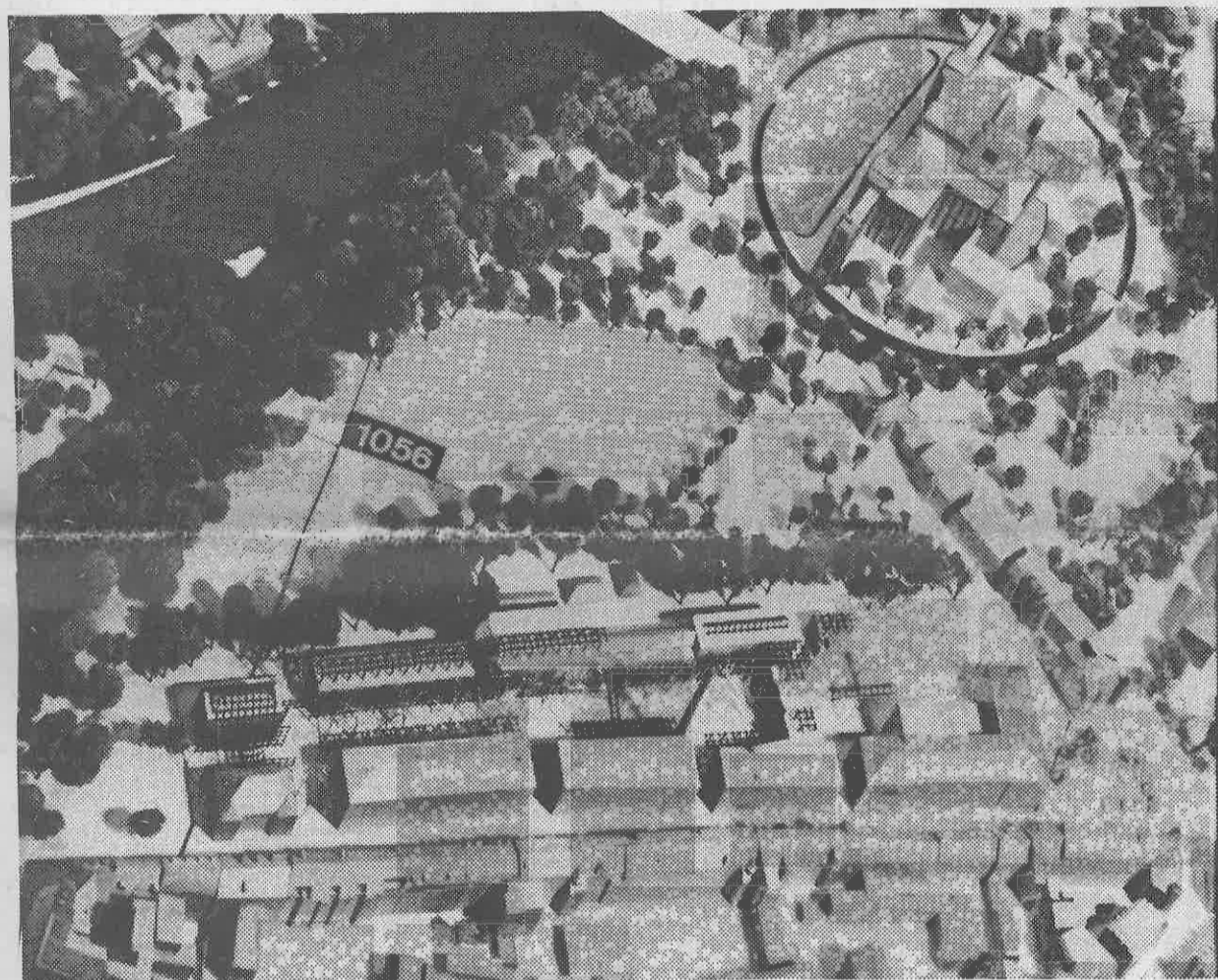
Nr. 4/ 1986

B 4296 E

Verein Haidhauser Nachrichten
Breisacher Str. 12, 8 München 80

HOFBRÄUKELLER-WETTBEWERB:

Sanfte Lösung verdient 1. Preis



Ende Februar wurden die Preisträger des Architektenwettbewerbes um die zukünftige Nutzung und Bebauung des Hofbräu-Geländes an der Inneren Wiener Straße bekanntgegeben.

Das Preisgericht teilte die 71 zu bewertenden Entwürfe in 2 Gruppen ein. Gruppe A umfaßte die Arbeiten, die das Gelände völlig neu bebauten, d.h. auf die vorhandene Bausubstanz wenig bis keine Rücksicht nahmen. In Gruppe B fanden sich Vorschläge mit teilweiser Nutzung der jetzigen Gebäude, also möglichst wenig Abriß.

KEINE ENTSCHEIDUNG

Es wurde kein 1. Preis ver-

geben, somit keine Entscheidung getroffen. Das Preisgericht benannte 7 Preisträger (4 der Gruppe A, 3 der Gruppe B). Ende Mai findet ein Kolloquium statt, an dem die Stadt München, als Ausrichter des Wettbewerbes, bzw. das Preisgericht den 7 Verfassern Richtlinien zur Überarbeitung ihrer Entwürfe mit auf den Weg geben wird.

WAS TUN?

Die Problematik in so einem

Ideenwettbewerb liegt oft darin, daß die abgegebenen Arbeiten hauptsächlich unter architektonischen und städtebaulichen Gesichtspunkten bewertet werden. Die Auswirkungen auf das Stadtviertel durch eine neue Nutzung bleiben dadurch fast immer im Hintergrund.

Umso erfreulicher erscheint daher, daß unter den prämierten Arbeiten eine zu finden ist, die die Beibehaltung der vorhandenen Bauten mit sinnvoller Umnutzung zum Thema hat.

Fortsetzung auf Seite 3

HN-PROZESS N°1



Satire noch nicht verboten

Vor vollem Saal wurde am 19. März der erste Prozeß in der Auseinandersetzung „Café Wiener Platz“/„Haidhauser Nachrichten“ verhandelt. Es ging um die Klage der Schauspielerin Iris Berben, die sich in der Juli/August-Ausgabe des letzten Jahres „verleumdet und beleidigt“ sah. Das Gericht allerdings vermochte weder in dem inkriminierten „Tee-Pfau-Star“ eine Schmähkritik zu erkennen, noch die übrigen Klagepunkte ernstzunehmen. Satire sei das, die könne man nicht verbieten, und so etwas dürfe man „auch in diesem unseren Lande noch schreiben“. Rückendeckung erhielten die HN inzwischen auch von dem Kabarettisten Dieter Hildebrand, der als „Satire-Experte“ ein Gutachten zum Streitfall erstellte. Der Urteilsverkündung Anfang April sehen die HN optimistisch entgegen.

Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, versuchen die Betreiber des umstrittenen „Café Wiener Platz“ die HN mit einer Prozeßlawine einzudecken und mundtot zu machen. Auftakt war eine Klage der Schauspielerin Iris Berben, Lebensgefährtin des Cafetiers Gabriel Lewy. Laut Klageschrift fühlte sie sich durch Darstellungen aus den Juli/August-Ausgaben des letzten Jahres „unwahr verleumdet“ und „beleidigt“.

Unter anderem sollten die HN es unterlassen, Frau Berben als „Tee-Pfau-Star“ mit oder ohne den Zusatz „offenbar weltbekannt“ zu titulieren. Aufgrund des „entstandenen immatriellen Schadens“ sollten die HN Ersatz in Höhe von mindestens 4000,- DM bezahlen.

Das Gericht unter Vorsitz von Richter Dr. Wolfgang Kellner ließ jedoch von vornherein keinen Zweifel daran, daß die Klagepunkte nichts

hergäben. Bei den Äußerungen handle es sich um Satire und keineswegs um Schmähkritik. Dies sei so eindeutig, daß man auf Hintergründe während der Verhandlung kaum werde eingehen müssen. Eine Bemerkung, die so manchen geplagten Anwohner des Wiener Platzes aufhorchen ließ, denn über die Hintergründe des Prozesses hätte man gerne mehr gehört.

Das zahlreich erschienene Publikum wurde dann aber schon rasch durch ein Eigentümer des gegnersichen Anwalts Franz Weinberger entschädigt; er hatte offenbar seine Hausaufgaben nicht richtig gemacht, verheuerte sich in Prozeßkostenfragen und mußte schließlich zugeben, daß er „da wohl im falschen Prozeß gewesen“ sei. Heiterkeit beim Publikum – Rüge vom Gericht. Fortsetzung auf Seite 4

Der Vertreter der Klageseite ließ es sich im weiteren Verlauf der Verhandlung nicht

IN EIGENER SACHE

Anlässlich der Eröffnung der Speise- und Schankwirtschaft (Amtsdeutsch) „Café Wiener Platz“ erschien im Juni 1985 in der AZ in der sogenannten Klatschspalte ein Bericht mit der Balkenüberschrift: „Neue Rolle: Iris Berben ist jetzt Frau Wirtin“ mit einem großen Foto, auf dem Frau Iris Berben im leeren Lokal im Schneidersitz auf dem Tresen neben der umfangreich bestückten Schnapsflaschenbatterie dieser Speise- und

Schankwirtschaft abgelichtet ist.

In dem Artikel, den wir in der Juli- und Augustausgabe als Collage verwendet haben, heißt es unter anderem:

„Zwei versierte Gastronomen – Wolfi Kornemann (wegen seiner Disco-„Wirt-schaft“ mit dem Spitznamen „Mitternachts-Moses“ versehen) ...“ In seiner Klage hat Herr Lewy bestätigt, daß das tatsächlich Wolfi Kornemanns Spitzname ist.

Auf diesen Fotobericht der AZ ist in der Collage ein von uns zu verantwortender Kommentar geklebt, der eine ganze Reihe von Aussagen des

AZ-Artikels satirisch aufspielt. In die rechte untere Ecke des Fotos eingeklebt, steht der Satz „Dem Himmel sei Dank: Erstes Tee-Pfau-Café für „beautiful people“ in Haidhausen: „Mitternachts-Moses muß früh aufstehen“. Das soll und kann

sich doch nur auf den Wolfi K. beziehen, der nun um 8.00 h schon arbeiten muß, während er früher nachts gearbeitet hat.

Dieser Satz „Mitternachts-Moses muß früh aufstehen“ veranlaßte Herrn Lewy, Betreiber der Untersuchung, uns durch seinen Anwalt mitteilen zu lassen, wir hätten ihn als „Mitternachts-Moses“ bezeichnet, eine Aussage, die nicht nur bezeichnend ist, sondern auch auf unsere anti-

semitische Haltung schließen lasse ...

Bereits in der Augustausgabe hatten wir uns energisch gegen diese doppelte Unterstellung gewehrt und geschrieben, daß wir Herrn Lewy so nicht bezeichnet hätten, weil im übrigen dieses auch nicht fair/anständig sei. (Warum schreibst Du nicht „koscher“? Hast Du jetzt schon die Schere im Kopf? Der Setzer). Aber, glaubt denn ehrlich irgend-

Fortsetzung auf Seite 4

Bezirksausschuß

Im März steigerte unser Volkstheater wegen des überwältigenden Publikums Erfolges die Zahl der Vorstellungen auf das Dreifache. Glanzlichter bairischen Humors setzte eine Delegation des Alten-Service-Zentrums Haidhausen mit scharfzüngigen Zwischenrufen und Randbemerkungen.

PARKLIZENZIERUNG

Die Bürgerinitiative Wiener Platz beantragt, daß die Parkwapperl erstens nur für Anwohner, und zweitens gratis ausgegeben werden sollen. Drittens seien sie fälschungssicher zu gestalten. Viertens seien Verstöße massiv zu ahnden. Die Punkte Drei und Vier wurden einstimmig angenommen.

Zu Punkt Eins sei erinnert, daß die Parklizenzierung nur für die Abend- und Nachtstunden gelten soll. Gedacht ist das Ganze als Mittel gegen die vielen per Auto anreisenden Lokalbesucher. Nähern sich doch die Parkverhältnisse in Haidhausen denen der Schwabinger Occamstraße.

Nur Stadtteilbewohner sind Lizenzberechtigt. Ansässige Betriebe erhalten jeweils ein Wapperl. Insgesamt sollen 405 Ausnahmegewilligungen erteilt werden können. Davon entfallen auf Selbständige und Freiberufler — z.B. Anwälte, Fotografen — 200 und auf Gaststätten 125.

Der Herr Lerchenmüller (CSU) strengt sich mächtig an, dieses Konzept zu verwässern: Da müssen viel mehr Ausnahmegewilligungen her. Allein schon das Kneipenpersonal könne ja nach Sperrstunde nicht mehr mit dem MVV heimfahren. Da kann man sich ausrechnen, daß bei den über 400 Kneipen so an die 2000 Ausnahmen fällig wären.

Der BA lehnte mehrheitlich eine Inflation von Sondererlaubnissen ab. Einverstanden ist man mit dem Ausnahmeverfahren, wie es der Stadtrat beschloß. Der BA will bei ihrer Vergabe über

eine Arbeitsgruppe beteiligt sein. Auch sollen die Lizenzen in Haidhausen ausgegeben werden.

Der Herr Lerchenmüller war sehr gegen eine Gratisvergabe der Parkwapperl. Die sollen ja 40 Mark kosten. Dem Lemü ist das eher zu wenig. Die Leut vom Wiener Platz meinten, daß schwer einzusehen wär, daß man für das Wapperl zahlen soll und dann doch keinen Parkplatz kriegt. Besonders die Gäste des Cafés Wiener Platz würden alles zuparken.

Die zehn Mark für Falschparken jucken Schickis kaum. Einmal ist's bequemer, vor der Kneipe zu parken, zum anderen kommt der Lotteriespiel-Effekt hinzu: Man hat ja rechte Aussichten, keinen Zettel unter dem Schweibenwischer zu finden. Denn die Polizei ist bei der Parküberwachung ausgesprochen lasch.

So hat neulich ein Anwohner vom Wiener Platz eine Zwei-Mann-Fußstreife beobachtet. In einer Stunde haben die Guten eine Zettel beschriftet, und das, obwohl das übliche Brutalparkchaos herrschte. Der Karren, dem sie den Zettel verpaßt haben, hat den Gehsteig so verbarriadiert, daß die Beiden nur darüberklettern hätten können.

Viele Haidhauser meinen, daß die Parklizenzierung ein gigantisches Windei wird. Ohne Parküberwachung ändert sich nichts, außer daß die Stadt Lizenzgebühren kassiert. Die städtische Parküberwachung mit erhöhten Gebühren und Abschleppbefugnis ist am Widerstand der bayrischen Staatsregierung gescheitert. Und die staatliche Polizei trägt Scheuklappen.

TIEFGARAGE KELLERSTR.

Die vom Besucherverkehr des Gasteigzentrums überaus geplagten Anwohner der Keller-, Holzhof- und Pütrichstraße fordern eine Ausweisung dieser Straßen als Mischflächen, d.h. als verkehrsberuhigte Zonen. Besonders wenn im Gasteig größere Veranstaltungen sind, ist das Chaos komplett. Slapstick. Nun, die SPD will keine Problemlösungen vor Verabschiedung des Verkehrskonzeptes für Haidhausen. Und die CSU ist überhaupt gegen diesen Antrag. Er wird auf die Einwohnerversammlung verwiesen.

Meinen möchte man, daß unser Tiefgaragenfan Otto sich für die Anliegertiefgarage auf dem Löwenbräugelände einsetzen würde: weit gefehlt. Der Tiefgaragenbau soll ja nicht nur für Anlieger sein, sondern gleichzeitig und überwiegend für die Löwenbräucity, mit täglich schätzungsweise 15 000 Kundenfahrzeugen. Eine mächtige Blechlawine, gel? Nun, die Kellerstraßler möchten dann doch lieber eine Einfahrt von der Rosenheimer Straße her.

Der Löwenmüller ... äh ... der Lerchenbräu ... unser Doppelotto halt ... meint, daß solches teuer wär und technisch wie zeitlich schwer realisierbar. Dennen brennt

der Socken, zwangs Termin-druck, weil sie zur Baurechtswahrung bald anfangen müssen.

Nach langem Hin und Her wird analog zum Vorschlag des Verkehrsexperten der SPD, Herrn Folda der alsbaldige Bau einer Anliegertiefgarage mit integrierter Zufahrt über die Gasteig-Tiefgarage angeregt. Der BA



Tröpferlbad

nimmt diesen Antrag einstimmig an.

QUARTIERERSCHLIEßUNGSSTRASSEN

Ein merkwürdiges Wort. Vier Bürgeranträge sprachen sich gegen ihre Planung aus. Der Herr Lerchenmüller hat erst mal eingeebelt: Der BA möge von der Stadt keine Verbreiterungen von Straßen fordern (hihi). Im übrigen sei es völlig unwichtig, wie die Nomenklatur der einzelnen Straßen sei.

Werner Walter von den Grünen ist sofort hellhörig, als Lemü darstellt, daß ihm etwas besonders unwichtig sei: Analog zur bitteren Nachhilfe in Sachen Gaststättenrecht hat er keine Lust, auf Kosten betroffener Bürger Nachhilfeschilder zu sein zu technischen Standards von Quartiersschließungsstraßen. Denn solche gibt's, das gibt auch Lemü zu. Kurz, man ist abwartend und erst mal dagegen.

VERKEHRSKONZEPT

Sehr viele Bürgervorschläge kamen zur Verkehrsführung in Haidhausen. Monika Naggl fordert, daß keine weiteren Tiefgaragen gebaut werden sollen. S. und J. Schwarz schlagen vor, daß Tiefgaragen nur dann gebaut werden sollen, wenn die entsprechende Menge oberirdischer Parkplätze verschwindet. Der BA stimmt zu.

Tempo 30 für ganz Haidhausen fordert Frau Monika Naggl.

Frau McRae wünscht Tempo 30 für den Bereich Wolfgang/Kirchenstraße und ein LKW-Fahrverbot. Letzterem stimmt der BA nicht zu, weil dies den Lieferverkehr dortiger Firmen unmöglich machen würde.

Über sechs weitere Anträge berichte ich hier nicht, weil sie im Verkehrskonzept, das HN vorstellen wird, bereits enthalten sind.

HINTERHOFCAFE

Hier schlägt die Verwaltung einen Looping: Eine Freischankfläche wird nicht genehmigt. Aber der Wirt darf Tische rausstellen. Rolf Wilhelms von den Grünen/ALM ist auf jeden Fall gegen eine Freischankfläche im Hof. Eine Stellungnahme des BA wird bis nach der Einwohnerversammlung verschoben.

DIE INITIATIVE ALLEINERZIEHENDER FRAUEN

stellt sich vor. Dringend nötig sind Kindergartenplätze, für die aber so lange Wartezeiten bestehen, daß die Kinder eher in der Schule sind. Die Initiative will den Kriechbaumhof nutzen. Aber der ist dem Alpenverein zugesprochen.

Mittelwert morgens: 26 Hunde kacken pro Stunde. Grotesk ist, daß das Geld für die Renovierung des Platzes seit letztem Jahr bereitliegt.

Der BA ist einstimmig für die Reinigung und Verschönerung des Spielplatzes.

Frau Naggl trägt für Frau Thomas vor: Im Südteil des Platzes, anstelle des seit vielen Jahren ungenutzten Schachpflasters, soll ein Kleinkinderspielplatz eingerichtet werden, mit einem Zaun gegen die Hunde. Nebenbei könnte man die zertrampelte Hecke wieder aufpflanzen. Auch fordert sie Maßnahmen gegen den Schleichverkehr durch die Jugendstraße. Der BA ist einstimmig dafür.

VERARSCHUNG

Da hat ein Herr von der Polizei zugesagt, daß telefonische Beschwerden — z.B. über das Café Wiener Platz oder das Weinhäusl — registriert werden. Das war Quatsch. Es wird nie gemacht, es geht rein technisch nicht. Und, ganz locker, steht dann irgendwann in einer Stellungnahme zur endgültigen Bewilligung des Nachtbetriebes: „Beschwerden in ein Café wurden nicht bekannt.“ Alsdann, werte Mitbürger, macht's Euch ans Schreiben.

WEINHÄUSL:

Anwohner berichten, daß der Betrieb wie vor Zeiten läuft. Eine Theke wurde auch eingebaut. Es wird die Vermutung geäußert, daß der Laden ohne gaststättenrechtliche Genehmigung gegen Bezahlung Wein ausschänkt.

BUSPARKPLATZ AM GASTEIG

Herr Spornraft, Kreisverwaltungsreferat, legt dar, daß in der Rosenheimer Straße die rechte Fahrspur stadteinwärts, etwa ab Einfahrt Parkplatz, bis vors Gasteig als Omnibusparkplatz ausgewiesen wird. Der BA ist mehrheitlich für eine Omnibusanfahrtszone an dieser Stelle. Parken sollen die Busse auch nicht auf dem Maria-Hilf-Platz, wie es der Herr Vetter von der CSU fordert (die dortigen Nachbarn würden sich bedanken), sondern auf Plätzen, wo sie nicht Anwohner stören: ADAC-Parkplatz, Siemens, Rhenania-Gelände, C+C-Platz.

ENDLICH JUGENDBEAUFTRAGTER GEWÄHLT

Es ist Franz Weiß von der SPD. Die Vorschulbroschüren kamen im byzantinischen Stil, wahrscheinlich, weil sonst niemand den Job machen wollte.

Impressum

Haidhauser Nachrichten

erschient monatlich
Inhaber und Verleger
Verein Haidhauser Nachrichten (bR)
Breisacher Str. 12, 8 München 80
Verantwortlich für Herausgabe
und Redaktion:

GABRIEL LEWY

Breisacher Str. 12, 8 München 80

448 21 04

Anzeigen (verantwortlich):

Christa Lippke

Breisacher Str. 12, 8 München 80

Telefon 65 33 44

Photos: **ROBIN**

Kontakt für wichtige Mitteilungen:
Regina Schmidt
Breisacher Str. 12, 8 München 80
Telefon 448 39 33

Druck:
Druckerei Weger & Weigert
Kolosseumstr. 6, 8 München 2

Die Haidhauser Nachrichten werden von Mitgliedern des Vereins Haidhauser Nachrichten in ehrenamtlicher Arbeit herausgegeben und hergestellt. Der Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge. Unabhängig von jeder Partei berichtet diese Zeitung vom gegenwärtigen Haidhauser Leben und seinen Traditionen. Sie setzt sich für die Erhaltung Haidhausens als lebenswertes Wohngebiet für die angestammte Bevölkerung ein. Jeder Haidhauser ist zu regelmäßiger oder gelegentlicher Mitarbeit eingeladen.

K.O. BACK'S
backladen
+ Stehcafe'

Vollwertbackwaren: 10 Sorten Brot, Semmeln, Fladen, Brezn, Kuchen, Strudel, ...
Naturkost, Ausschank und Verkauf v. Kaffee/Tee
Metzstr./Ecke Kellerstr.
T. 486 96 9 / Mo. 15.00 - 18.30
Di. - Fr. 10-18.30 / Sa. 9.30 - 13.00

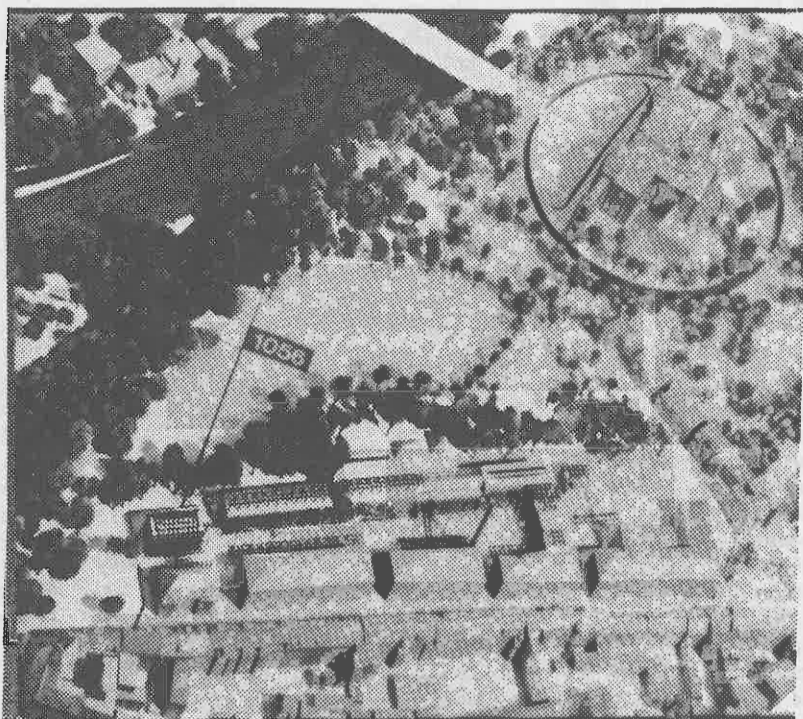
Fortsetzung von Seite 1

Sanfte Lösung ...

Der Entwurf von G. Bayer, K. Sorge u.a. versucht auf die besonderen Gegebenheiten und Strukturen im Stadtviertel einzugehen. Bei den Verfassern steht die optimale Verwertbarkeit des Grundstücks nach Kapitalinteressen nicht im Vordergrund.

Die Gebäude an der Wienerstraße bleiben bestehen und werden behutsam neuen Nutzungen zugeführt. Die gut erhaltenen Gewölbekeller werden nicht ausschließlich nach kommerziellen Gesichtspunkten umgeplant. Übungsräume für Musik-Theater-Malgruppen, Initiativen und Vereine sind hier vorgesehen. Wohnen in der Fabrik erhält ein großes Experimentierfeld. Großwohnungen wären hier ebenso möglich wie Häuser im Haus, Selbstausbau von Wohnraum und konventioneller Wohnungsbau. Die Unterbringung von Kleingewerbe und nicht störendem Handwerk stellt einen Beitrag zur Beibehaltung der für Haidhausen typischen Struktur dar.

Die Gebäude bilden einen großen Innenhof, der auch zur Erschließung der Anlage dient. Er wird nicht durch Querriegel mit problematischen Eckriegeln zerstückelt.



Die Verfasser versuchen mit geringem konstruktiven Aufwand z.B. das ehemalige Gär- und Lagergebäude der Brauerei als Hochgarage zu nutzen. Dadurch entfällt der Bau einer Tiefgarage. Der Hof muß nicht zubetoniert werden, es können auch größere Bäume wachsen. Dem Entwurf liegt ein ökologisches Konzept zugrunde.

BEBAUUNGSPLAN?

Was letztendlich die Stadt München entscheidet, oder wie das Grundstück dann bebaut wird, darauf haben die Planverfasser wenig Einfluß.

Das Ergebnis dieses Ideenwettbewerbs stellt für den späteren Eigentümer des Grundstückes eine Empfehlung oder Anregung dar. Die Stadt München hätte die Möglich-

keit, durch Aufstellen eines Bebauungsplanes die weitere Entwicklung zu steuern. Sollten sich jedoch dabei wieder die gleichen Interessensgruppen durchsetzen, wie es sich beim Bebauungsplan-Entwurf für das Löwenbräu-City-Gelände abzeichnet, wäre ein ähnliches Ergebnis wie an der Rosenheimer Straße die Folge: Verwertung des Grundstückes ausschließlich nach Kapitalinteressen.

MILLIONENPOKER – MILLIONENSCHIEBER

Der jetzige Eigentümer der ca. 17.000 qm Grund, die Staatliche Hofbrauerei, somit der Freistaat Bayern, will den am Markt höchstmöglichen Preis erzielen. Angesichts dieses Verhaltens hat die Stadt München bereits signalisiert, daß ein Kauf durch sie nicht zur Debatte steht. Man munkelt von Kaufpreisvorstellungen zwischen 40 und 60 Millionen DM, entspricht 2400 DM/qm bzw. 3500 DM/qm, seitens des Freistaates. Welche Interessengruppen in der Lage wären, diese Summen zu finanzieren liegt auf der Hand. Die Art der folgenden Bebauung läge damit ebenso fest wie der Kreis zukünftiger Nutzer. Kapitalkräftige Schichten, wie's so schön heißt und die Banken, die solches finanzieren. Der Kuchen wurde nach alt bewährtem Muster aufgeteilt. Haidhausen und die angestammte Bevölkerung blieben auf der Strecke ...

STAND DER DINGE – FESTABEND

Der Verein „Wohnen und Arbeiten auf dem Hofbräuergelände“ lädt alle Bürger zu einem Fest und Informationsabend mit Kulturprogramm ein. Hier werden auch einige Entwürfe der Architekten gezeigt und erläutert.

Sonntag, 13. April 1986
20.00 Uhr

Kleiner Saal im Hofbräu-
keller am Wiener Platz.

gez. HC

VEREIN „ARBEITEN UND WOHNEN AUF DEM GELÄNDE DER HOFBRAUEREI AN DER WIENERSTRASSE“

Betreff: Wettbewerb zur Bebauung des Hofbräuergeländes, „Überarbeitungsphase der Wettbewerbs-Preisträger“

Sehr geehrte Damen und Herren, seit 1984 engagiert sich der Verein „Arbeiten und Wohnen auf dem Hofbräuergelände an der Wienerstraße“ gegen den Abriß der Brauereigebäude zum Zwecke einer Neubebauung mit Luxuswohnungen.

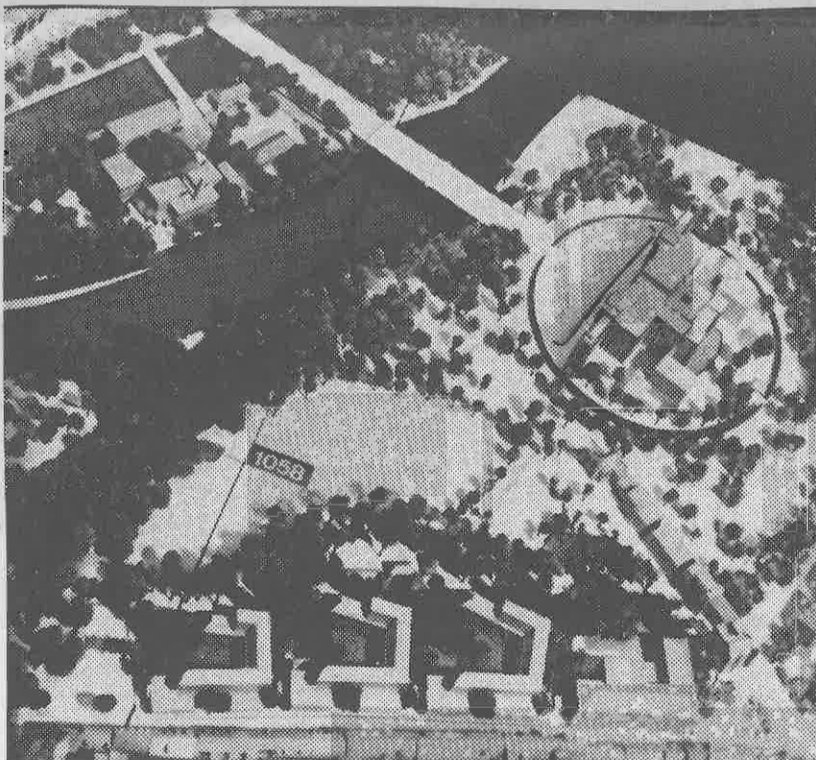
Dabei hat der Verein ein Alternativkonzept entwickelt, das eine Umnutzung der Brauerei in Wohnungen, Gewerbebetriebe und Sozialeinrichtungen vorsieht, die der bisherigen Struktur des Stadt-

teils Haidhausen entsprechen. Durch eine Fortschreibung der Stadtteilstruktur soll eine weitere Veränderung des Viertels, das durch Großbauten wie Kulturzentrum am Gasteig, „Verkneipisierung“ etc. ohnehin schon einem massiven Veränderungsdruck unterworfen ist, verhindert werden.

Aufgrund der Vereinsaktivitäten konnte nun erreicht werden, daß im Herbst 1985 nicht nur ein Wettbewerb zur Neugestaltung des Hofbräuergeländes unter der Voraussetzung eines Abbruchs der alten Gebäude ausgeschrieben wurde, sondern parallel dazu ein zweiter Wettbewerb, der den teilweisen oder vollständigen Erhalt der Gebäude vorsieht.

Dabei hat sich nun nach Bekanntwerden des Wettbewerbsergebnisses herausgestellt, daß die Hälfte aller teilnehmenden Architekten den Umnutzungsgedanken für richtig halten und zumindest einen Teil der Gebäude für erhaltenswert erachten.

Gleichzeitig war es für den Verein „Arbeiten und Wohnen auf dem Hofbräuergelände“ eine besondere Freude festzustellen, daß die den



Verein unterstützende Architektengruppe unter der Federführung von Karl und Birgitt Sorge sowie Gerd Baier unter den sieben Preisträgern des Wettbewerbs zu finden waren. Dies zeigt uns, daß nicht nur die im Verein ausgearbeitete Konzeption sinn-

voll und richtig war, sondern auch deren fachliche Umset-

zung möglich, realisierbar und preiswürdig ist.

Zur weiteren Entwicklung des Planungsgeschehens macht der Verein folgende Vorschläge:

1. Alle Preisträger werden in einer Ausstellung (z.B. im Hofbräu- oder in anderen geeigneten Räumlichkeiten) der Haidhauser Bevölkerung vorgestellt und erläutert.
2. Dabei wird eine breite öffentliche Diskussion angestrebt, die allen Betroffenen (z.B. Anwohner, an einer Nutzung interessierte Gruppen und Verbände etc.) Gelegenheit zur Teilnahme am Entwicklungsprozeß der Planung gibt. Das Ergebnis dieser Diskussionen sollte dann in einer sogenannten „Überarbeitungsphase“ von den Architekten aufgegriffen und in die verschiedenen Entwürfe soweit wie möglich eingearbeitet werden. Nur so

Fortsetzung auf Seite 4

TRAVEL OVERLAND

Das Spezialbüro für Globetrotter

Billigflüge weltweit
(Warum woanders mehr zahlen?)

Zentrale Schwabing
Barenstr. 73 • 8000 München 40
Telefon 089/271 64 47

Haidhausen
Wörthstr. 49 • 8000 München 80
Telefon 089/448 15 80

Neuhausen
Schulstr. 44 • 8000 München 19
Telefon 089/18 40 88

Info anfordern! Anruf genügt!

TRAVEL OVERLAND

SATHI Asiatische Spezialitäten

Kirchenstraße 32
8000 München 80
Telefon: (089) 48 45 04

Geöffnet:
Dienstag - Freitag 10.00-13.00,
15.00-18.00, Samstag 10.00-13.00



W&W Offsetdruckerei Weger & Weigert

Wir stellen Drucksachen jeder Art im bewährten Offsetverfahren her. Ein- oder mehrfarbig. Für den Privat-, Geschäfts- und Industriebedarf.

M. Weger & B. Weigert
Kolosseumstraße 6, Aufgang II
8000 München 5
Telefon 089/2 60 38 95

Rips

WOLLE
Naturfarbstoffe
Handgefärbte Tücher

Sedanstr. 16

☎ 089/4801649

EINWOHNERVERSAMMLUNG:

BLOCK 25

Zur Neugestaltung des Blocks 25, Umgriff Sedan-Metz-Wörth-Pariserstraße, fand am Donnerstag, 20. März 1986, die 2. Einwohnerversammlung statt.

Vertreter der Stadtverwaltung (Planungsreferat) stellten 2 Vorschläge zur Gestaltung und Bebauung des Blockinnenraumes vor. Der Sanierungsbeirat brachte eine 3. Alternative. 2 Herren des MGS trugen zum Gelingen des Abends bei, indem sie eine Schätzung über die maximale Unterbringung von Stellplätzen in einer Tiefgarage auf einem bestimmten Grundstück zum Besten gaben.

Im Wesentlichen ging es um die Anordnung von 2 größeren Grünflächen im Blockinneren, und um die Neubauung des Grundstückes der Fa. Möbel Glanz. Der Vorschlag des Sanierungsbeirates sah die geringste Bebauung vor. Die Überlegung der Stadtverwaltung zeigte eine deutliche Rücknahme der Baumassen im Vergleich zu vor einem Jahr. Damals hatte es auf einer sehr turbulenten Einwohnerversammlung Kritik und Empörung über die Vorstellungen der Verwaltung gegeben.

GRUNDSTÜCK „MÖBEL GLANZ“

Im Laufe des Abends kamen dann interessante Neuigkeiten zutage. Die Stadt München bzw. die MGS hatte das Grundstück der Fa. Glanz

gekauft. Vor diesem Geschäft hatte die Stadt München per Vorbescheid dem Grundstück ein hohes Baurecht zugeteilt. Somit stieg der Kaufpreis entsprechend. Man hört von 6,5 Millionen DM. Das bewährte Münchner Strickmuster: Es existiert kein Bebauungsplan, man belege das Grundstück

mit hohem Baurecht und zahle dann Privatleuten aus öffentlichen Kassen hohe Preise, siehe Löwenbräu-City.

Über Einflußnahmen auf solche Entscheidungen darf natürlich nicht geredet werden.

ABRISS HEIMLICH?

Der Kaufvertrag zwischen MGS und der Fa. Möbel Glanz enthält die Vereinbarung, daß das Grundstück dem Käufer „abgeräumt“ d.h. ohne Altbebauung bis zum

Juni 1986 zu übergeben ist.

Somit werden also von vornherein Tatsachen geschaffen. Über eine mögliche Nutzung/Umbau alter Gebäude, z.B. die 2-geschossigen Bürogebäude der Fa. Glanz im Hinterhof kann gar nicht mehr nachgedacht werden, weil sie innerhalb kürzester Zeit abgerissen werden sollen.

Laut Auskunft der Verwaltung ist noch keine Abrißgenehmigung erteilt worden, auch liegt noch kein Antrag auf Abbruch vor.

Die Einwohnerversammlung beschloß einstimmig, der Bezirksausschuß möge darauf hinwirken, daß kein Abriß erfolgt, bevor nicht über eine Umnutzung der vorhandenen Gebäude diskutiert worden ist. Man könnte sich verschiedene Sozial-orientierte Nutzungen vorstellen.

Weiterer Diskussionspunkt waren Tiefgaragenplätze. Es entspann sich ein reges Hin und Her über deren Für und Wider. Im Unklaren blieben die Einwohner auch über die Zukunft der 49 vorhandenen oberirdischen Garagen im Blockinneren.

Weiter wurde bekannt, daß in einem Hinterhaus Privatsanierung ansteht, die mit rüden Methoden und Drohungen in die Wege geleitet werden soll.

Die Stadt wird jetzt einen Vorschlag für den Bebauungsplan entwickeln und diesen in den Erörterungsveranstaltungen auslegen. Die HN weisen rechtzeitig auf die Termine hin.

gez. HC



Der Balken im Auge der MGS

Wenn es um ihre Image-Pflege geht, gibt sich die MGS nicht gerade knausrig – die vielen Broschüren, die uns die Sanierung per Hochglanz verkaufen sollen, sind Beispiele dafür. Als neuestes Produkt landete vor kurzem eine neu-gestylte Ausgabe der MGS-Zeitung in den Briefkästen der Sanierungsgebiete.

Man gibt sich, wie immer, sehr bürgernah. Zum x-ten Male wird beteuert: „Sanierung darf nicht über die Köpfe der Bürger hinweg durchgeführt werden“ (aber wohl auch nicht mit denselbigen – wo bleibt die Mietermodernisierung?)

Und der ebenfalls nicht zum ersten Male gedruckte Satz „Kein Umbruch, sondern behutsame Erneuerung ist das Ziel“ wird durch die Wiederholung leider auch nicht wahrer.

Die in dem dazugehörigen Artikel angestellte Geschichtsbetrachtung zeugt allerdings von besonderer Betriebsblindheit.

Wir haben uns erlaubt, daraus einen Geschichtsvergleich zu machen:



Nr. 1/1986

Nr. 1/2016

Kein Umbruch, sondern behutsame Erneuerung ist das Ziel

KEIN UMBAU, SONDERN BEHUTSAMER ABRISS IST DAS ZIEL

Das Franzosenviertel mit seinen neubarocken und neoklassizistischen Fassaden entstand im Zuge der Errichtung des Ostbahnhofes ab 1870. Grundstücks- und Bauspekulanten trieben damals ihr Unwesen. Es wurde schnell und schlecht gebaut. Sünden, die sich heute massiv bemerkbar machen.

-
-
-

Viele der Häuser, insbesondere auch die alten Herbergen, befinden sich in einem äußerst schlechten baulichen Zustand. Das volle Ausmaß ist in der Regel erst nach dem Auszug der Mieter zu erkennen: Feuchtigkeitsschäden, verfaulte Holzbalken und Schwammbefall erschweren nicht selten die Modernisierung. Umplanung, höhere Kosten und längere Bauzeiten sind die Folge.

-
-
-

(Die Häuser der Gründerzeit und die Herbergen haben immerhin schon 100 und mehr Jahre überstanden.)

Das Franzosenviertel mit seinem klassischen Mammutstil der 80er Jahre und neohäuslichen Fassaden entstand im Zuge der Aufwertung und Ausweisung zum Sanierungsgebiet ab ca. 1976.

Grundstücks- und Bauspekulanten trieben damals ihr Unwesen. Es wurde schnell und schlecht gebaut. Sünden, die sich heute massiv bemerkbar machen.

-

Viele der Häuser, insbesondere auch die Umsetzungsblöcke an der Seerieder Str. befinden sich in einem äußerst schlechten Zustand. Das volle Ausmaß ist in der Regel erst nach der Flucht der Mieter zu erkennen.

Feuchtigkeitsschäden, Rosten der Träger und Schwammbefall verunmöglichen die Modernisierung und Abriß ist die Folge.

-

(Tatsächlich sind schon jetzt – nach 2 Jahren – erhebliche Schäden an diesen Blocks festzustellen, z.B. faulende Fensterstöcke, verzogene Fenster, Schwammbefall in unbelüftbaren Bädern...)

MGS UND DIE WASSERSPARTASTE

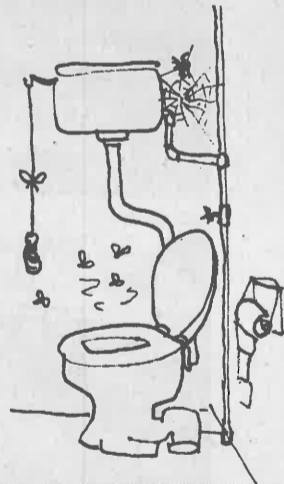
Das Wort der Mieterbeteiligung ernstnehmend wandte sich eine Mieterin an die MGS mit der Frage, ob es nicht möglich wäre, in ihre demnächst zu sanierende Wohnung umweltfreundliche Technik in Form eines Wasserspar-Knopfes für das Klo und von Einhandmischbatterien für die Waschbecken einzubauen.

Bestärkt in ihrer Forderung fühlte sie sich von OB Kronawitter persönlich, der vor kurzem den Münchner Umweltdaten im Stachus-Untergeschoß feierlich eröffnete und dabei vorschlug, nicht nur über Umweltschutz zu reden, sondern auch zu handeln. Daß die Stadt in ihren eigenen Wohnungen mit gutem Beispiel vorangeht – was liegt näher?

Doch bei der MGS zeigt man sich dem mit dem „Umweltengel“ gezielten Wasserspar-Knopf gegenüber zurückhaltend. Unserer Mieterin wurde erklärt, daß dieser zu vermehrter Verkalkung der Leitungen führt.

Ihr Wunsch nach Ein-Hand-Mischbatterien wurde schlicht mit dem Argument „zu teuer für Sozialwohnungen“ abgetan.

Ein klassischer Fall von Schaufensterpolitik? Und um ihre ökologischen Ambitionen unter Beweis zu stellen – ein für allemal –, hat die MGS ja das Öko-Haus in der Pariser Str., das mit viel Geld und Reklame als Prestigeobjekt dient. Unsere Mieterin gab jedoch nicht so schnell auf und reichte ihre Vorschläge schriftlich bei der MGS ein (vor ca. 2 Monaten). Bis jetzt ist noch keine Antwort erfolgt. Eine Antwort jedoch bekam die Mieterin, die schon seit 2 Jahren in ihrer Umsetzung auf den Beginn der Sanierung ihrer ehemaligen Wohnung wartet, auf ihre Frage, nach dem Beginn der Bauarbeiten.



Jetzt wurde ihr nämlich allen Ernstes mitgeteilt, daß ihre Vorschläge bezüglich umweltfreundlicher Maßnahmen leider den Baubeginn erneut verzögerten. Die MGS müsse prüfen, ob und welche Maßnahmen evtl. auf das ganze Haus ausgedehnt werden können.

Sehr föhlich, aber welches Licht wirft das auf die Sanierungsexperten, wenn sie nach vielen Jahren Planungszeit für ein Altbausanierungsprojekt durch eine einfache Anragung eines Mieters (auf die man vielleicht auch selber draufkommen könnte) in einen derartigen Planungsnotstand geraten!

Oder ist dieses Argument nicht eher eine faule Ausrede und ein indirekter Vorwurf nach dem Motto: „Wenn Sie sich noch mehr an der Sanierung beteiligen“, dauert's noch länger!?

Fühlst Du Dich zum Reisen fit - Frauen nehmen Frauen mit! Frauenmitfahrzentrale 725 17 00

KAFFEE AUS NICARAGUA

Jetzt im Solidaritätspunkt: Schon beim Einkauf bezahlen wir 10 % mehr als den aktuellen Weltmarktpreis an Nicaragua. Zusätzlich ist im Kaufpreis eine Spende von jetzt 3,20 DM/kg enthalten, mit der wir drei Projekte in Nicaragua unterstützen. Haidhauser Verkaufsstellen: Kisladl, Steinstr 28 Kaffeegegesch, Kellerstr 45 Kolonialwaren, Pariserstr 7 Lebascha, Breisacherstr 12 Cafe Stüpsel, Preysingstr 18 Sathi Teeladen, Kirchenstr 32 Teeladen, Pariserstr 27 Trampelpfad, Elsäckerstr 15 Reformhaus, Rosenheimer Platz

JOKER. HI-FI-SPEAKERS
Die Firma für Lautsprecher.
WIR BIETEN:
- Riesenauswahl: Über 300 Typen
- Günstige Preise: Kombinationen von DM 80,- bis 2200,-
- Fachkundige Beratung, Vorführmöglichkeit
- Ausführliche Bauvorschläge für über 200 Boxen
- Aktiv-Beutze, elektronische Frequenzweichen
- Alles nötige Zubehör, Gehäuse-Beutze, Holzschnitt
- HI-FI-Reparaturen & Service

8000 München 80, Sedanstr. 32, Postfach 80 09 65, Tel. (0 89) 4 48 02 64

BÜCHERLADEN TRAMPLPFAD
Elsäckerstr. 15 (Nähe OstW) Tel. 48 98 99

Bücher zum Durchblicken

3. Welt • Utopien • Ökologie • Anarchie
Frauenbewegung • u. vieles andere...
ständig ca. 200 vorbillige Bücher

MÜNCHNER LITERATURBÜRO

Haidhauser Werkstatt e.V.
Milchstraße 4, Tel. 48 84 19
Freitag, 4.4.: 19.00
408. Autorengespräch mit Winfried Bergemann: „Gedichte in Zeitnot“
— notwendige Vorgänge, sowohl im wie um den Autor, unter der Not der gegenwärtigen Zeit geschrieben.

Montag, 7.4.: 15.00
Montagswerkstatt des Senioren Buch Verlages

Montag, 7.4.: 20.00
Plynationale Literaturmühle mit Eleni Torossi
„Die Kunst des Märchens“ — E. Torossi lebt seit 1968 in der BRD. ist z.Zt. freie Mitarbeiterin beim Bayerischen Rundfunk und schreibt Märchen (nicht nur für Kinder) in Deutsch

Freitag, 11.4.: 19.00
409. Autorengespräch mit Wolfgang Sieß:
„Spielfiguren“ — Erzählungen u.a. über Heimgekehrte Straßenfeger

Freitag, 18.4.: 19.00
410. Autorengespräch mit Helmut Rauh:
„Beschwörung“ — „Am besten ist es, sich eine ganze Woche nicht im Spiegel zu betrachten. So erkennt man umso mehr, wie sehr man gealtert ist, ohne es zu wollen ...“ (Prosa)

Donnerstag, 24.4.: 20.00
Veranstaltungsreihe „Der lange Atem“
Am 2. Abend dieser Reihe stellt Virgilio Iafraite sein Romanprojekt „Spaghetti alla Veneziana“ vor.

Freitag, 25.4.: 19.00
411. Autorengespräch m. Teatro Gallo Pinto:
eine Theatergruppe, benannt nach dem Nationalgericht Nicaraguas, stellt sich vor mit einer Fülle historischer und aktueller Impressionen.

Haidhausen MUSEUM

Jeden Montag 21.00: Proben des Haidhauser Damenchors
Jeden Dienstag: ab 18.00 Malkurse
Jeden Mittwoch: Theaterproben

Freitags:
9.30 und 14.30 Veranstaltungen des „Kinderkonos für Ausländer“
die jeweiligen Filmtitel sind der Tagespresse zu entnehmen:

20.00 und 21.45: Expressionistischer Stummfilm
4. April: „Panzerkreuzer Potemkin“ von Sergej Eisenstein, Stummfilm mit Musikfassung
18. April: „Dr. Jekyll and Mr. Hyde“ von John Robertson, Originalfassung mit engl. Zwischentiteln, 1920
25. April: „Die Weber“ von Paul Wegener, Stummfilm ohne Musik.

Jeden Samstag, 20.00 Uhr:
„EXPERIMENTELLE MUSIK“
Das jeweilige Abendprogramm ist der Tagespresse zu entnehmen.

Die Ausstellung zur Stadtgeschichte ist während der Osterferien wegen Umbau geschlossen.

AG SPAK

Kistlerstraße 1
8000 München 90
Tel. 089 / 691 78 21

11. — 13.4. München:
Finanzierungsprobleme Therapeutischer Wohngemeinschaften
Kontakt: Heinrich Berger,
Berghamer Str. 14a, 8000 Mü 83

Pfingsten Süddeutschland
Comixwerkstatt
Taller — como hacer historietas
Kontakt: AG SPAK (Heinz Schulze)

8. — 11.5. Münstertal
Gruppenstrukturen in alternativen Projekten
Kontakt: AG SPAK München

ARCHE NOVA

TERMINVORSCHAU

Hofbräukeller am Wiener Platz
in Haidhausen

Donnerstag, 24. April 1986
„Krimi-Spannung“
mit Flint Ericson u.a.
(alias Klaus von Schwarze)

Im Mai keine ARCHE NOVA

Freitag, 20. Juni 1986
König-Ludwig-Abend mit
Wolfgang Seitz u.a.

Freitag, 25. Juli 1986
Im August keine ARCHE NOVA

Freitag, 26. September 1986

Freitag, 24. Oktober 1986

Donnerstag, 20. November 1986

Mittwoch, 10. Dezember 1986

LORA MÜNCHEN WILL AUF
* SENDUNG
ALLE STADTEILINITIATIVEN, KULTURELLE VEREINE,
JOURNALISTEN MIT ANSTAND UND AUSDRUCK,
HOBBY-TONBANDLER + PROFIS SIND EINGELADEN
ZUR INFORMATIONSVORANSTALTUNG
DER LOKAL-RADIO-INITIATIVE-MÜNCHEN
AM 17. APRIL 20 UHR
IN DER BREISACHER STR 12

ZUR ALTEN KNEIPE
GEMÜTLICHE HAIDHAUSER
KNEIPE MIT GUTEM
von 18 bis 23.30 Uhr
geöffnet von 18 bis 1 Uhr

8000 Münch
Kirchenstra
Tel 448 2
Servus Ya


Mittagstisch täglich
außer Samstag 11.30 - 14.30
A la carte täglich
18.00 - 23.00
VEGETARISCHES RESTAURANT
Haidhausen
Steinstraße 42
Telefon 448 73 56

Haidhausen Kultur
bringt Fr., Sa., So.
Theater - Songs - Kabarett im
klostergarten
Espresso und
selbstgemachte
Ausrezozene
Gepflegte bayerische Küche
Neu: Vegetarische Küche
bis 1.00 Uhr nachts
Frühstück ab 8.30 Uhr
Bilbord
Hafeweibe 1/2 | 2,20
Heller 1/2 | 2,40
8 München 80,
Breisacherstraße 19
Telefon 448 30 69

Gestift
Zum Klos
Belungibt's:
Verschiedene Frühstücke
und französische C
Preysingstr. 77, in München-Haidhausen
Wir haben offen von 10^h bis 1^h

APRIL 86



KYTARO

Immer (Königsplatz) 38
Haidhausen
geöffnet:
täglich ab 17 Uhr
Tel. 489 11 78



DER FRIEDL

täglich
wechselnde Menüs

MO - FR von 12.00 bis 25.00 Uhr geöffnet

FRANZÖSISCHE KÜCHE 12.00 - 14.30

+ 18.30 - 23.30 Uhr

SA + SO von 19 bis 25.00 Uhr geöffnet

INDISCHE KÜCHE bis 23.30 Uhr

WEINLOKAL-RESTAURANT
GRAVELLOTSTR. 14, NÄHE OSTBAHNHOF TEL. 448 14 04

USER
ESSEN

en 80
3e 38
1 38

ne !!!

ter 
Leckeres Essen
épes
i, Telefon 448 44 08
täglich außer So!

Unterfahrt

Jazzclub mit Galerie in
Haidhausen - Geöffnet ab
19 Uhr - Montag Ruhetag

Kirchenstraße 96
8000 München 80
Tel. 089/448 27 94

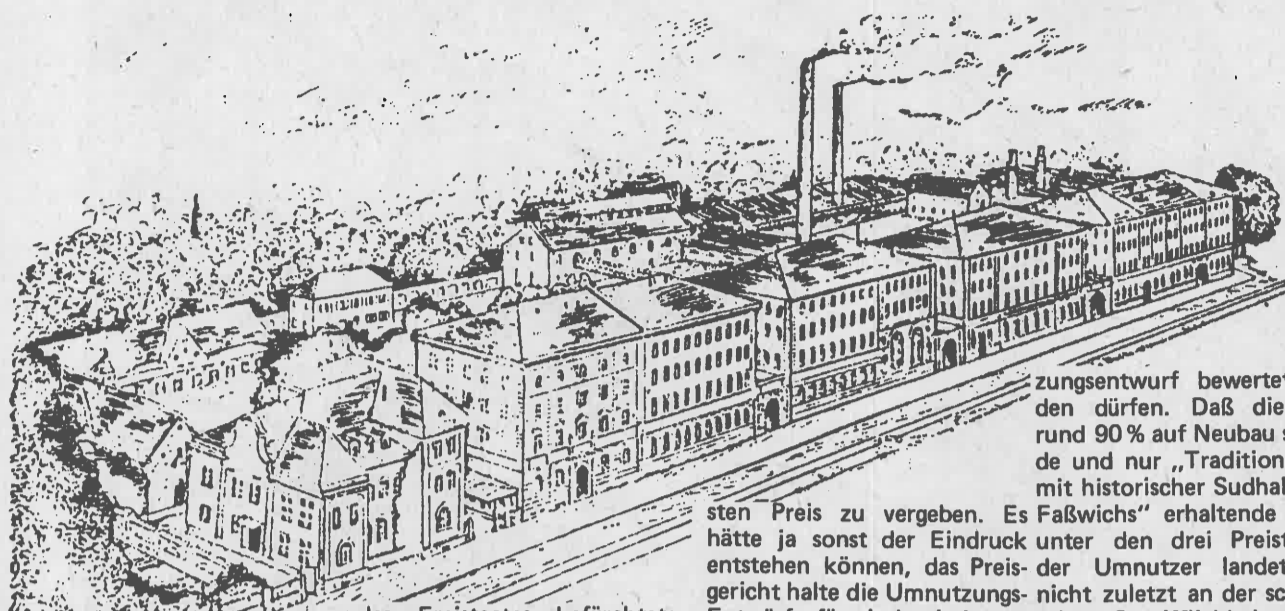
La Marmite



Menüs zwischen
DM 13.50 und 18.50
Montag: Fisch
Dienstag: Vegetarische Gerichte
Donnerstag: Couscous

München 80, Lilienstr. 8, Tel. 48 22 42
Mo - Fr ab 19 Uhr

HINTERGRÜNDE ZUM WETTBEWERB



UMNUTZEN ODER UMKREMPeln

Was wird aus dem Hofbräu-keller an der Inneren Wiener Straße?

Nach dreitägiger Beratung schlug das Preisgericht zum städtebaulichen Ideenwettbewerb „Hofbräuhausstamm-gelände“ an der Inneren Wiener Straße vier Entwürfe zum Neubau und drei zum Erhalt und zur Umnutzung als gleich-rangige Sieger vor.

Auf ausdrücklichen Wunsch der Vertreter des Freistaates, dem das Hofbräuhausstamm-gelände gehört, verzichtete das Preisgericht darauf, erste Preise zu vergeben. Von Seiten

des Freistaates befürchtete man, sich mit den prämierten Entwürfen des Neubau-Wett-bewerbs öffentlich zu blamieren. Diese Annahme scheint auch nicht ganz un-berechtigt, waren sich doch nahezu alle Preisrichter einig, daß bei den Neubauentwürfen alles andere als überzeugende Arbeiten geliefert wurden. Um die verheerende Kritik an den Neubau-Entwürfen des vom Freistaat bezahlten Neu-bau-Wettbewerbs nicht allzu deutlich nach außen dringen zu lassen, schlugen die Ver-treter der Grundstückseigen-tümer vor, auch bei dem von der Stadt bezahlten Umnut-zungswettbewerb keinen er-

sten Preis zu vergeben. Es hätte ja sonst der Eindruck entstehen können, das Preis-gericht halte die Umnutzungs-Entwürfe für eindeutig besser als die Entwürfe zum Neubau.

Erhaltung als Alibi?

Bei der Diskussion der einge-reichten 69 Arbeiten bestätig-te sich Prof. Walther Hardt-Hämers Vorwurf, der Umnutzungs-Wettbewerb sei un-präzise formuliert. Er vermißte in der Wettbewerbsausschrei-bung klare Aussagen, „ob ernsthaft gemeint ist, die Sub-stanz zu erhalten oder ob die Erhaltung nur Alibifunktion hat“. Bei einer eindeutigeren Fassung der Umnutzungsidee hätte einer der drei preisge-krönten Entwürfe, die Nr. 1021, wohl kaum als Umset-

zungsentwurf bewertet wer-den dürfen. Daß diese, zu rund 90 % auf Neubau setzende und nur „Traditionsinseln mit historischer Sudhalle und Faßwichts“ erhaltende Arbeit unter den drei Preisträgern der Umnutzer landete, lag nicht zuletzt an der schwam-migen Begrifflichkeit des Er-haltungs-/Umnutzungs-Wett-bewerbs. In den einzigen bei-den und nur zum Teil erhal-tenen Gebäuden soll unterge-bracht werden, woran Haid-hausen zu ersticken droht: Theater, Diskotheken, Gale-rien und Café.

Der Entwurf Nr. 1003 ver-bindet den Erhalt dreier gro-ßer Fabrikationsgebäude an der Inneren Wiener Straße und des rückwärtigen Faß-wichts mit 11 neu zu errich-tenden Gebäuden. Die erstrek-ken sich vom unteren Ende an der Inneren Wiener Straße über die gesamte Front zur Maximiliansanlage hin. Bei diesem Entwurf soll Neues

mit Altem in einem Verhält-nis von ca. 1:1 kombiniert werden. Einer der beiden Verfasser, Ludwig Steiger, kann aus seiner Wohnung in der Inneren Wiener Straße direkt auf die gegenüberlie-gende Brauerei sehen.

Wenn eine der eingeräich-ten Arbeiten den Anspruch auf möglichst weitgehender Erhalt und sozialverträgliche Umnutzung erfüllt, dann ist dies die der Haidhauser Archi-tekten Gert Bayer und Karl Sorge. Sie erhalten die drei großen Gebäude weitgehend. Stehenbleiben sollen auch das Verwaltungsgebäude, der Gär- und Lagerkeller, die Faßwichts und die meisten der unterirdi-schen, historisch besonders wertvollen Bierkeller. Als ein-zige verzichteten sie auf den Bau von Tiefgaragen und nüt-zen stattdessen den stabilen Gär- und Lagerkeller zu einer Hochgarage um. In dem dane-ben liegenden Gebäude, dem Faßwichts, wollen sie im Erd-geschoß eine Lehrlingswerk-statt und darüber ein Lehr-lingswohnheim unterbringen.

An dem Entwurf von Bayer/Sorge wird sich meines Erach-ten das Pro und Contra der Wirtschaftlichkeit der Um-nutzungskonzeption entschei-den. Das erwartbare Argu-ment mangelnder wirtschaft-licher Verwertbarkeit für den Freistaat läßt sich entkräften. Beim Umnutzungskonzept von Bayer und Sorge lassen sich – aufgrund der über die Vorgabe hinausgehenden Bau-dichte von GFZ 1,6 (Vorgabe: maximal 1,5) – für den Frei-staat die gleichen Erträge er-zielen wie bei den in der Baudichte niedriger liegenden Neubau-Entwürfen.

Der für die weitere Entwick-lung Haidhausens jedoch ent-scheidende Unterschied liegt in den Baukosten und Mieten/Pachten. Bei einem Neubau liegen die Baukosten und damit auch die Mieten/Pach-ten rund 60 % über den ver-gleichbaren Kosten bzw. Mie-ten/Pachten

der Um-nutzung. Und da die Preise der künftigen Räumlichkeiten auf die Umgebung unmittel-bar einwirken, gehen vom Neubau verheerende Umstruk-turierungen aus.

Wie geht's weiter?

Dem Freistaat könnte es bei gleichem Ertrag letztlich gleichgültig sein, ob das Hof-bräuhausstamm-gelände geschliffen oder weitgehend umgenutzt wird. Im Herbst wird sich wahrscheinlich der Stadtrat, nach einer Phase der Über-arbeitung der preisgekrönten Entwürfe, mit der endgültigen Entscheidung der Jury befassen. Bis dahin wird es in Haid-hausen sicher heftige Diskus-sionen über Auswirkungen und Realisierungsmöglichkei-ten der vorliegenden Umnut-zungskonzepte geben. Viele der an Preisgerichten beteilig-ten Architekten haben ihre

Bereitschaft erklärt, sich die-ser Auseinandersetzung vor Ort zu stellen.

Wer sich die preisgekrönten Entwürfe am Ort des Ge-schehens ansehen will, wird wahrscheinlich demnächst in einem der stillgelegten Fabri-kationsgebäuden der Brauerei Gelegenheit zu haben.

Thomas Ködelpeter

LoRa-München

Das andere Radio muß her!

Wer hat sie noch nicht gehört, die "neuen" Sender Radio Gong 2000, Radio Xanadu, M1, Radio "Aktiv" und ähnliches? Eine Bereicherung im Frequenz-Monopoly sind sie sicher nicht. Da hat sich ein Pop-Einheitsbrei entwickelt: fast-food für die Ohren!

Mit dem Versprechen "neue" Medien einzurichten, sind in den Ländern neue Gesetze geschaffen worden, die nun Commerz und unpolitisches Geschwafel legalisieren. Moderatoren und Moderatorinnen, die nicht Otto-mäßig schwätzen wollen und Textbeiträge, die länger sind als 1 Minute, haben hier keine Chance.

Gegen diese Entwicklung haben wir uns von Anfang an gewehrt, speziell gegen das in München nach allen Regeln der Kunst "durchgedrückte" Kabel-"Pilot"-Projekt. Nun haben wir die Quittung: die Münchner Zeitungsverleger, Burda, Bertelsmann und Hengstenberg & Co. können nun auch als "private" Programmanbieter und Werbevermittler auftreten.

Versprochen wurde uns anfangs Programmvielfalt, Bürgernähe und Informationszugewinn. Herausgekommen sind "Mickey-Mouse-Sender" mit folgendem Niveau:

06.00 - 11.00:	Pop am Morgen
11.00 - 14.00:	Mittagspop mit aktuellem Schaufenster
14.00 - 17.00:	Pop am Nachmittag
17.00 - 20.00:	Feierabendpop
20.00 - 24.00:	Pop vor Mitternacht
00.00 - 06.00:	Mit Pop bis zum frühen Morgen

Wir wollen das ändern! Wir, das sind engagierte Menschen aus verschiedenen Münchner Bürgerinitiativen.

Warum? Weil wir uns inzwischen weder in den öffentlich-rechtlichen noch in den "neuen" Medien ausreichend repräsentiert hören.



Was ist Lokal-Radio-München?

Lokal-Radio ist Rundfunk für alle. Es wird durch die Hörerinnen und Hörer gemacht und kontrolliert.

Die Redaktionssitzungen finden öffentlich ohne Aufsichts- und sonstige Unräte statt.

Lokal-Radio-München berichtet von politischen, sozialen und kulturellen Ereignissen im überschaubar und erfahrbaren Bereich.

Wie wird Lokal-Radio gemacht?

Die aktiven Hörerinnen und Hörer im Sendegebiet nehmen ihr Radio selbst in die Hand. Jeder Kassettenrecorder ist grundsätzlich ein Produktionsmittel. Aber nicht jede Kasette ist sendefähig! Ein sendefähiger Beitrag sollte in zweifacher Hinsicht hörbar sein: vom inhaltlichen und vom technischen!

Beides ist erlernbar!

Sendungen können tatsächlich so aufbereitet werden, daß Interesse und der Wunsch zum Mitmachen erweckt wird. Das Vermitteln solcher Fähigkeiten ist auch Aufgabe des Lokale-Radio-München: Es will so professionell wie nötig und so spontan und unverfälscht wie möglich arbeiten.

Was bringt Lokal-Radio-München?

Bloße Protestresolutionen sind zu wenig! Gewünscht und dringend notwendig ist das Aufzeigen von Zusammenhängen und Hintergründen. Es wird voraussichtlich drei verschiedene Arbeits- und Beteiligungsebenen geben:

- A: Mit technischer Hilfestellung wird ein sendefähiges Band produziert. (z.B. Reportage, Hörspiel, etc)
- B: Für eine Life-Sendung wird Material gesammelt und sendefertig vorbereitet (Studiogäste, Platten, Interviews auf Band etc.)
- C: Offener Kanal: Nichts wird vorbereitet. Jeder kann anrufen oder direkt ins Studio kommen.

Wer zahlt Lokal-Radio-München?

Wir wollen uns nicht von Einschaltquoten und Werbespots abhängig machen. Deshalb versuchen wir uns aus Mitglieds- und Förderbeiträgen, sowie aus Veranstaltungen zu finanzieren. Zu diskutieren sind aber noch weitere Finanzierungsmöglichkeiten, wie: staatliche Förderung und Beteiligung an den Rundfunkgebühren

Alptraum Auto

Eine technische Erfindung feiert Geburtstag: 100 Jahre ist das Auto alt geworden. Unzählige Generationen von Neuwagen haben diese Erfindung jung erhalten. Die Städte suchen (wie in Haidhausen) nach Konzepten, mit dem Geburtstagskind fertig zu werden, denn es ist zu einer Massenerscheinung gewachsen.

Einige Fakten

1958: 3,1 Mio. PKW
 1983: 24,6 Mio PKW
 für 1986 werden fast 26 Mio. PKW, insgesamt über 30 Mio. Kraftfahrzeuge geschätzt (1)
 1963: 2000 km Autobahn
 1984: mehr als 8000 km Autobahn, weitere 4.400 km sind projektiert, Zielgröße 10.500 km

1 km Autobahn kostet im Durchschnitt ca. 10 Mio Mark (2)

Pro Jahr ereignen sich im Kraftverkehr ca. 360.000 Unfälle mit Personenschäden, 10 000 Menschen sterben derzeit jährlich im Straßenverkehr der BRD.

Unter den Toten sind jedes Jahr 1000 Kinder (die zu 80 % als Fußgänger oder Radfahrer sterben)

66 000 Kinder verunglückten 1978 im Straßenverkehr

145 000 Menschen werden jährlich mit lebenslangen Folgen schwer verletzt, 344 000 leichter verletzt (Stand 1984) (3)

Jährlich werden dadurch (durch das Auto) 420 Milliarden Kubikmeter Abgase erzeugt, die über 164 giftige Substanzen enthalten ... In den Innenstädten liegt der Anteil der Luftverschmutzung durch Automobile bei 80 bis 90 % (4)

Nachdem es zum Autogeburts-tag genügend Jubelbücher gibt, ragt der „Alptraum Auto“ aus der Blechlawine heraus, weil sich dieses Buch mit den Folgen der Erfindung auseinandersetzt, mit denen wir alle, Fußgänger, Radfahrer oder Autofahrer zu tun haben.

Fortschritt? Zu Befehl!

So rücksichtslos und menschenfeindlich wir den Straßenverkehr erleben, so rabiati wurden seinerzeit z.B. auch die Schneisen Autobahn geplant.

„Bei der Autobahn habe ich kurz ein Enteignungsgesetz erlassen ...“ (5)

„Für die Autobahn des Führers ist uns keine Landschaft zu schade.“ (6)

Das scheint ja wohl heute noch zu gelten, soweit es die Planungs- und Vollzugswut unserer Damen und Herren Volksvertreter betrifft.

Freie Fahrt dem freien ...?

Etwa 30 Mio Kraftfahrzeuge, das muß erst einmal verdaut sein. Wenn die alle gleichzeitig ...? Gut, daß diese Millionen nicht alleine dastehen: ADAC (etwa 7,8 Mio. Mitglieder), Öl-Konzerne, Automobilbranche samt Zulieferern (jeder 7. Arbeitsplatz hängt am Automobil, Sargtischler und Unfallchirurgen eingerechnet?), Straßenbau-firmen nebst dazugehörigen Gewerkschaften bilden eine Lobby, die dafür sorgen wird, daß das Land weiter umgepflügt, planiert, begradigt und betoniert wird. Noch ist freies Land da.

Die Städte haben ihre Verkehrsinfarkte bereits hinter sich. Die Narben: Schnellstraßen, Tunnel, auf Stelzen (vorbei an Schlaf- und Kinderzimmern), leergefegte Plätze (z.B. Stiglmeier Platz), zugeparkte Plätze und Gehsteige/Radwege (z.B. Haidhausen), Tiefgaragen, Parkhäuser. Lärm und Dreck jede Menge.



Ein bißchen Freiheit ...

Mobilität! Bewegung! Überwindung von Raum und Zeit! Uneingelöste Versprechen des Autos. Die Realität: Stau, Parkplatzsuche, Isolation in Blech. Die Überwindung der Entfernung? Wohin, wenn der Weg zu unberührter Natur immer weiter wird? Wenn die Zerstörung mitkommt? Von Hamburg bis Valencia oder Palermo auf der Autobahn. Zwischen Start und Ziel: Kampf ums schnelle Fortkommen; kein Verweilen, allenfalls technische Halts und Pinkelpausen.

... und der Preis

Pisten, Schneisen, Beton, Öde, Eintönigkeit, Zerstörung, Krankheit, Verlust an Lebensqualität, immense materielle und ideelle Kosten.

Auf 99 Bildseiten zeigt das Buch „Alptraum Auto“ den Preis, der für die Motorisierung entrichtet wird. Vertieft werden diese Einsichten im zweiten Teil des Buches, der sich in verschiedenen Beiträgen unter mannigfachen Aspekten mit dem problematischen Geburtstagskind auseinandersetzt.

Prügelknabe Autofahrer(in)?

Es gibt kein umweltverträgliches Auto. Ob mit oder ohne Katalysator, die Zerstörungen der Lebensqualität durch den Moloch individueller Kraftverkehr bleiben.

Entschuldigung wird so manche(r) einwenden: Wohnort und Arbeitsplatz liegen weit auseinander; der nächste Supermarkt liegt sechs Kilometer entfernt; öffentlicher Nahverkehr? Fehlangeige! Am Wochenende an den See, in die Berge – schön wird's erst abseits der Hauptverkehrswege!

Dabei wär's an der Zeit einzusehen, daß viele Fehlentwicklungen erst mit der Massenmotorisierung kamen. Nun soll die Motorisierung helfen, diese Folgen zu ...? Welcher Teufelskreis!

Lösungen

Im Buch „Alptraum Auto“ sind einige Lösungsansätze dargestellt, auch Beispiele (aus dem Norden), die erfolgversprechend sind. Die Komplexität des Problems ‚motorisierter Individualverkehr‘



läßt isolierte Lösungen nicht zu, da diese zu schnell wieder reine Symptomheilungen sind. Die beste Lösung: die Abschaffung des Autos. Doch wer macht da mit?

Einrichten schaffen, Problembewußtsein schärfen: es fragt sich dann nur, wer den Wettlauf gewinnt? Das Auto oder wir?

Wir – das sind die Benachteiligten des modernen Verkehrs: Kinder, Senioren, Behinderte, Fußgänger und Radler. Und: Autofahrer, denn vor und nach jeder Fahrt ergeht es ihnen wie uns. Die Flächen, die den Benachteiligten im Straßenverkehr noch zugestanden werden – „Ein Fußgänger hat eine Spurbreite von 75 cm“ (7) – sind geschrumpfte Reservate.

Wir haben uns gegen den Alptraum Auto zu wehren.

Alle Zitate aus:

- Alptraum Auto
 Herausgeber: Peter M. Bode u.a., Raben Verlag München, 32,- DM
 (1) S. 130; (2) S. 130 u. 131
 (3) S. 148; (4) S. 149;
 (5) S. 126; (6) S. 129; (7) S. 78

Anmerkung:

- (5) Hitler, Adolf: Monologe im Führerhauptquartier 1941-1944
 (6) Fritz Todt, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen seit 1933, Pg seit 1922

Wohin mit den Millionen?

In den letzten Jahren haben sich durch die Ablösung von Stellplätzen für Autos beim Wohnungsbau und Eröffnung von Gewerbebetrieben im Stadtsäckel runde 40 Milliönchen angesammelt. Davon sollen nun Tiefgaragen und Parkhäuser gebaut werden.

GUTES GESCHÄFT, FÜR WEN?

Die Ablösesumme pro Stellplatz war bisher 7.500 DM. Ein Tiefgaragenstellplatz kostet im Durchschnitt 30.000 DM. Für die Differenz lebt der Steuerzahler. Darum soll die Ablösesumme jetzt erhöht werden auf max. 20.000 DM. Dies hat jetzt zwei Vorteile:

1. Die Steuerzahler werden nicht überflüssig.
2. Die nächsten Tiefgaragenbauplansachzwänge werden doppelt so schnell geschaffen.
3. Um ein Verbot der Stellplatzablösung hat die Stadt sich gedrückt.

„... Das TG-Projekt entspricht keinem Konzept, das langfristig Verbesserungen der Parkplatzsituation verspricht; während der Bauzeit hätte die Motorisierungszunahme den Parkplatzgewinn bereits überholt.“

„... Das TG-Projekt würde falsche Signale setzen, es würde die Illusion nähren, als wäre Fahrzeugbesitz und -gebrauch im Innenstadtdistrict ebenso selbstverständlich



möglich wie in Stadtrandgebieten.“

„... Die TG würde ... Nichtanwohnern dienen und damit zusätzlichen Verkehr anziehen.“

BAUPLÄNE:

Der Stadtrat hat jetzt eine Reihe von Tiefgaragenprojekten beschlossen, die in den nächsten Jahren realisiert werden sollen. Neben einigen sog. Park and Ride-Anlagen außerhalb des Mittleren Rings soll auch die Tiefgarage Kellerstr. mit 300 Plätzen gebaut werden.

ÜBERRASCHUNG

Entgegen anderen Planungen nicht beschlossen wurde eine Tiefgarage für den Josephsplatz in Schwabing.

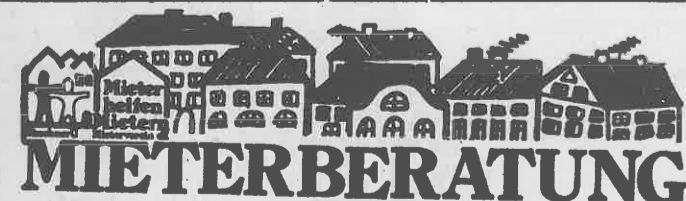
Nachdem sich seit vielen Jahren die Bevölkerung rund um den Josephsplatz vehement gegen den geplanten Bau wehrt, wollte die Stadt sich mit einem Gutachten aus der Verantwortung stehlen, das sie bei einem bisher als „autofreundlich“ eingestellten Städteplaner in Auftrag gab. Dieses Gutachten, das von der Stadt seit 2 Monaten geheimgehalten wird, dringt nun langsam an die Öffentlichkeit. Und man kann es als kleine Sensation bezeichnen, was aus diesem Gutachten hervorgeht. Die Josephsplatztiefgarage wird rundweg abgelehnt.

Das Gutachten kann in weiten Teilen als allgemeingültig für ähnliche andere Projekte angesehen werden.

„... Das Problem der großen Stellplatzdefizite der innerstädtischen Wohngebiete ist durch den Bau von gebietsinternen Tiefgaragen nicht zu lösen, sondern alleine durch angepaßte Verhaltensweisen der Bevölkerung, Ausweichangebote für den Ruhenden Verkehr am äußeren Innenstadtrand und verbesserte Angebote im Öffentlichen Verkehr und im Radwegnetz.“

Es gibt absolut nichts hinzuzufügen, wenn die Verfasser des Gutachtens folgende Aussage machen:

„... Stadtteile können funktionsfähig sein mit hohem Stellplatzangebot wie mit geringem Stellplatzangebot. Innerstädtische Wohngebiete sind in der Regel nicht in der Lage, alle Wünsche nach Unterbringung des Ruhenden Verkehrs zu befriedigen. Dafür besitzen diese Quartiere andere Vorzüge, die für die meisten Bewohner wesentlich bedeutsamer sind als das Parken vor der Haustür.“



Bei allen diesen Stellen können Sie Mitglied werden und sich gleich beraten lassen:

Haidhausen
 montags 18 bis 19.30 Uhr
 Breisacherstr. 12, im Laden der Mieterinitiative Haidhausen, Tel. 448 21 04.
 (Nähe Ostbahnhof)

Neuhausen
 donnerstags 17.30 bis 19 Uhr
 beim „Großwirt“, Volkartstr. 2/ Ecke Winthirstraße
 (direkt am Rotkreuzplatz)

Stadtmitt
 mittwochs 18.30 bis 20 Uhr
 im Laden von „Mieter helfen Mietern“
 Holzstr. 2, Tel. 26 55 77
 (Nähe Sendlinger Tor)

Westend
 donnerstags 19 bis 20.30 Uhr
 Liggelstr. 20, im Stadtsäckel
 „BOSSY“ Tel. 50 11 73

Holzstr. 2, 8000 Mchn 5
 (Nähe Sendlinger Tor)

Tel: 26 55 77

BÜROZEITEN:
 montags - freitags 16-19 Uhr
 mittwochs auch 10-13 Uhr

Galateria Adamello
 Haidhausen
 Preysingstr. 29
 Tel. 483283

compost

Wir komponieren für Sie Zeitungen, Flugblätter, Bücher, Broschüren, Kataloge, Anzeigen, Programme, Plakate, Vorlagen, Journale, usw. in
 Blocksatz
 Flattersatz
 Mehrspaltensatz
 Tabellensatz mit drei Schriftarten in sechs Schriftgrößen (6 bis 11 Punkt), gerade oder kursiv – schnell und preiswert! Rufen Sie uns an: Heike Warth 48 58 06 oder im Büro, Holzstraße 2, 8000 München 5, Telefon 260 73 33



Haidhauser Polizei-Krawalle



„EIN BAYERISCHES LEHRSTÜCK“:

FOTODOKUMENTATION ZU DEN „HAIDHAUSER POLIZEIKRAWALLEN“

Eine Gruppe der Leute, die die Demonstration gegen die WAA-Wackersdorf am 12. Oktober 1985 in München organisiert hat, hat eine Fotodokumentation unter dem Titel „Ein bayerisches Lehrstück“ zusammengestellt.

aber auch die abstoßende Brutalität, mit der sogenannte Zivilpolizisten unter dem Schutz der Uniformierten über Einzelne herfallen und diese unter Mißachtung jeglicher Verhältnismäßigkeit „behandeln“.

Daß die Brutalität nicht Ausrutscher einzelner Polizisten sind, sondern kalt einkalkulierter und notwendiger Bestandteil der Einschüchterungs- und Kriminalisierungsstrategie des „Staatschutzes“ ist, wollen viele Teile unserer Mitbürger immer noch nicht glauben; gerade für diese jedoch kann die Dokumentation „ein bayerisches Lehrstück“ ein Lehrbuch sein.

Diese Dokumentation heißt schlicht „12. Oktober“, kostet DM 3,50 und ist erhältlich im Infoladen Breisacher Str. 12.

Bei Schwierigkeiten bei der Beschaffung der beiden Dokumente können vielleicht auch die „Haidhauser Nachrichten“ behilflich sein; Postkarte oder Zettel in den HN-Briefkasten genügt.

Also, Sie hatten: 2 mal Wasser, 2 mal Tränengas, 12 Schläge auf den Hinterkopf, 5 Schläge ins Gesicht, 3 Tritte in die Eier, 1 mal Mittelhandknochen brechen... macht, inclusive Bedienung: 20.000 Mark! Oder zahlen die Herrschaften getrennt?



Anhand von über 100, teilweise zweiseitigen Fotos werden die Vorgeschichte und der Verlauf der Anti-WAA-Demonstration der 50.000, der überfallartige Einsatz von einigen tausend Soldaten und Polizisten in Haidhausen in der Nacht des 12. Oktober 1985 und die Bauplatzbesetzung in Wackersdorf am 14. Dezember 1985 im Anschluß an eine dortige Kundgebung vor über 30.000 Menschen nacherzählt.

Das Fotomaterial, schwarz-weiß und in hervorragender Qualität, ist schlichtweg sensationell: Nicht nur, weil es beweist, wie die bayerische Staatsregierung auf legitimen demokratischen Widerstand gegen das Wahnsinnprojekt WAA-Wackersdorf mit Bedrohung und Einschüchterung reagiert, wie es kein gutgläubiger Mitbürger in der Bundesrepublik Deutschland für möglich hält (wenn er nicht dabei war), und wie man es via Fernsehen nur aus faschistischen Diktaturen der Gegenwart kennt. Es beweist

Aber auch für jeden Haidhauser, der von dem bürgerkriegsähnlichen Ausnahmezustand am 12. Oktober in seinem Viertel nur gehört hat, jedoch nicht dabei war, sollte diese Fotodokumentation (fast 40 Seiten, zumeist Fotos mit kurzen Unterschriften beschäftigen sich mit den Haidhauser Vorfällen) zur Pflichtlektüre zählen. Die Dokumentation liegt in einigen Kneipen im Viertel und auch im „Theater Rechts der Isar“ aus; sie kostet 8 DM. Bestelladresse: Postlagerkarte 040068 B, 8000 München 80.

Eine ausgezeichnete Ergänzung dieser Fotodokumentation ist eine Dokumentation zu den Haidhauser Vorfällen, die als umfangreiche Textsammlung unter anderem Protokolle von Augenzeugen der Polizeikrawalle aus der Bewohnerchaft unseres Viertels sowie Gedächtnisprotokolle einer Reihe der zahlreichen, willkürlich Verhafteten enthält.

STRAUSSEN-EI..

EUROPA-MARKENAMT NACH HAIDHAUSEN Strauß drängt Bundeskanzler

Das Europa-Markenamt, zuständig für Registrierung von europäischen Warenzeichen, soll unbedingt nach Haidhausen; so denkt sich das jedenfalls Franz-Josef Strauß und will in seinem offenen Brief an Bundeskanzler Kohl dafür Druck machen.

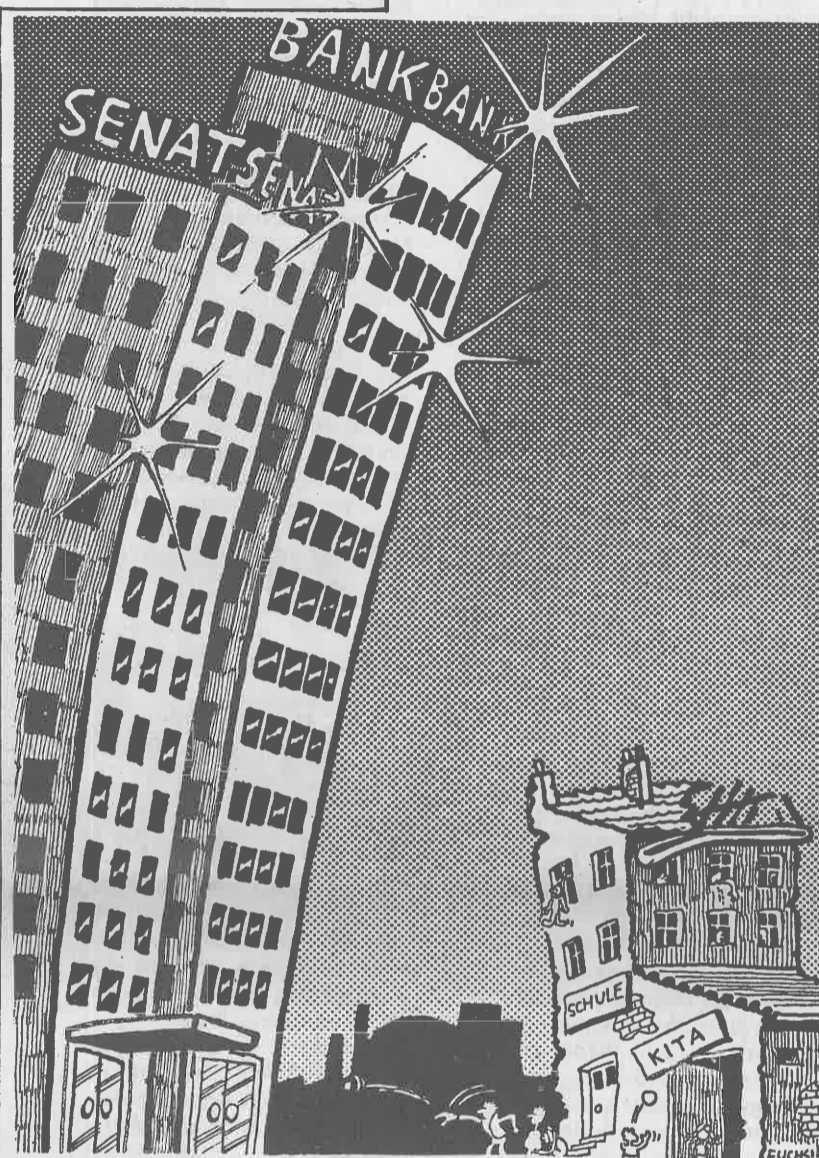
Seine Argumente dafür sind genauso alt wie falsch. Strauß will das Europa-Markenamt auf das Löwenbräu-City-Gelände im Bereich Rosenheimer Str./Steinstraße hinstellen, weil es dort so schön nah an der Stadt (sprich: verkehrsgünstig) sei: Ein Hohn für Haidhauser Anlieger, die wissen, daß die Steinstraße und gerade auch die Rosenheimer Straße bereits heute zu Stoßzeiten hoffnungslos mit Verkehr überlastet sind.

Ein weiterer Grund soll die Nähe zum Europäischen und Deutschen Patentamt sein: Auch dummes Zeug! Das Europäische Patentamt hat mit dem Europäischen Markenamt genauso viel zu tun wie ein „Esel“ mit einem „Elder Statesman“ (älterer Staatsmann): Alle vier fangen mit E an.

Wenn überhaupt eine Ablehnung sinnvoll wäre, dann an das Deutsche Markenamt: Das jedoch ist wo ganz anders, nämlich in der Winzererstraße am äußeren Ende von Schwabing.

Und schließlich, meint Strauß, habe sich München gegen ernstzunehmende Konkurrenzangebote aus vielen EG-Mitgliedsstaaten durchzusetzen; warum sich München unbedingt gegen den Rest der EG durchzusetzen hat, kann man nur vermuten: den Spaß, Haidhausen mit einem Großprojekt nach dem anderen zuzupflastern, will man sich in Münchner Bau- und Finanzierungsreisen um nichts in der Welt nehmen lassen.

„München, die europäische Metropole“ – das ist der alte Landesfürstentraum der Marke Strauß: Und für diese Marke braucht er jetzt sein eigenes Amt...





LEILA LESCHE

ALFRED GILCH & LEILA LESCHE
EINSTEINSTR. 34
8000 MÜNCHEN 80
TEL. 47 20 35

ZAUBER REISEN

TOLLE FERIEWOHNUNGEN IN ITALIEN

5741 ★

Alternatives Adressbuch München Nr. 1 85/1985

WÜRTHSTR. 18 • 8000 MÜNCHEN 80 tel. 4484511

DIE KUNST SICH MIT DER NATUR ZU KLEIDEN

DIE WEBSTUBE

hand-gewebte Kleidung Stoffe und Teppiche Naturwolle - Garne zum webben und stricken Verkauf von Webstühlen Webzubehör Spinnmühlen Rohwollen

Wir bieten an: Web-Spinn - Seidenmalwerke

KERAMIK WERKSTATT LILLO WOLF

KRÜGE TÖPFE SCHÜSSELN KINDERGEGERÄT

AUCH AUF BESTELLUNG KIRCHEN STR. 62 TEL. 4482058

GRENZGÄNGER

das sind Marianne und Markus Daiser Wörthstraße 18 (am Bordeauxplatz) Tel. (089) 48 93 31

Bitte Preisliste anfordern!

TISCHWEIN IN DER PFANDFLASCHE - UNSER KONZEPT FÜR ENDVERBRÄUCHER UND AUSSCHANK

WIR BIETEN ALLTAGS - ABER NICHT ALLTÄGLICHE WEINE AUS FOLGENDEN REGIONEN: SÜDTIROL, VENETO, LOMBARDEI, PIEMONTE, MARKEN.

ORIGINALFÜLLUNGEN VOM EIGENBAUWINZER, DIREKT IMPORTIERT IN WIEDERVERWENDBARE GLASFLASCHE (1 ODER 2 LITER) UND TRANSPORTKISTE.

SAUBER GEARBEITET, NICHT PASTEURISIERT, OPTIMALER OXIDATIONSSCHUTZ DURCH KORK - FÜR BESTE VERTRÄGLICHKEIT STEHEN WIREN.

WEISS- ROSÉ- UND ROTWEINE VON DM 3.60 BIS 5.60 PRO LITER; ENGROS- PREISE AUF ANFRAGE.

WIR LIEFERN FREI HAUS!

OHNE SCHMAH: GRENZGÄNGER-WEINIMPORT UND HANDEL MIT SACHVERSTAND UND ENGAGEMENT

SZENE HAIDHAUSEN

IN

Langsam aber sicher entwickelt sich das Volkstheater im „Mühdorfer Hof“ zu einem beliebten Treffpunkt der Haidhauser Szene. Inzwischen müssen aufgrund des wachsenden Publikumsinteresses zunehmend Sondervorstellungen in den regelmäßigen Turnus eingeschoben werden. Kostenloser Eintritt, Bier und bürgerliche Küche locken verständlicherweise zahlreiche Insider; zumal sich die Akteure nicht lumpen lassen und kabarettreife Leistungen am laufenden Band liefern. Für kurzweilige Unterhaltung jedenfalls ist gesorgt, und auch der private Plausch auf den „Hinterbänken“ oder in der „Lobby“ erhält durch das Rahmenprogramm die gewisse Note. Allerdings sollten die „Örtlichkeiten“ eventuell etwas gemütlicher gestaltet werden, da der gelegentliche Gang auf die Toilette inzwischen zum festen Handlungsritual zählt.

Mühdorfer Hof, Ecke Einstein/Elsässerstr., Vorstellung jeden 3. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr, Information über Sonderveranstaltungen: F. Dietl, Tel. 48 60 71.

OUT

Als „Studentenkneipe“ war es jahrelang bekannt und über mangelnden Besuch mußte es eigentlich auch nicht klagen, das „Ansbacher Schlößl“. Sogar gelegentliche weiße Tünche konnte das natürliche Flair dieses Lokals nicht verwischen, und vielen Haidhausern war das „Ansbacher“ wie die gute Stube ans Herz gewachsen. Doch die Zeiten ändern sich, und mit dem Kulturpalast am Gasteig lockt auch das große Geschäft in der Gastronomie. Da wollte natürlich auch uns' Joschi, Kneipenwirt in allen Gassen, nicht hintanstellen. Was nun allerdings nach halbjährigem Umbau und mehrfach verschobener Eröffnung zum Vorschein kam, übertrifft noch die schlimmsten Befürchtungen. Die Bezeichnung „Casino“ für ein Etablissement mit der Atmosphäre eines Bahnhofswartesaals dritter Klasse ist geradezu beschönigend. Gähnende Leere ist hier fast schon Prädikat und dürfte diesem Lokal wohl noch lange erhalten bleiben.

Casino, Ecke Keller-/Milchstr.



GUIDE DE FRESS & SAUF

Tatort „Argo Grill“, Ecke Sedanstraße/Milchstraße: typisch griechisch (was auch immer für Vorstellungen darüber bestehen) ist dieses Lokal sicherlich nicht, was die Einrichtung betrifft, dazu ist es noch zuviel „Stadt Salzburg“. Umso griechischer dafür die Speise- und Getränkekarte, und um die etwas auszukosten, haben wir einige Gerichte probiert.

Schön der Reihenfolge nach beginnen wir mit dem Vorspeiseteller (9,50 DM). Farblich gelungen von zartem Rosa bis zu grellem Grün, bot er etwa 10 verschiedene Speisen an. Und machte gut satt. Zu bemängeln: warum die uniformen Paprikastreifen als Konfektionsware aus dem Glas? Zu empfehlen, wenn man von einem Zahnarztbesuch zurückkommt und noch nicht so gut beißen kann.

Gyros (12,50 DM). Das Fleisch war ausreichend, es war gut gewürzt und knusprig, also lecker. Der Salat dazu knackig, Tzatziki etwas zu bescheiden. Nachtrag zum Fleisch: 2 kleine Knorpel waren drin.

Suvlaki (12,50 DM). Unsere Testerin dieses Gerichts bezeichnet sich als Expertin und Pommes frites-Fan. Ihr Urteil: Das Fleisch zart, knusprig und gut, die dazu gereichten Pommes frites sehr gut.

Griechischer Salat (6,- DM) Reichliche Portion, würziger Schafskäse, die Salatbestandteile leider ersoffen.

Die Kalamares mit Salat zu 12,50 DM haben gut gemundet, kamen leider leicht unterkühlt auf den Tisch.

Dann wurde ich noch gebeten, über die Muscheln mit Knoblauch-Petersiliensauce zu berichten. (Nicht vom Wirt, sondern von einer erfahrenen Feinschmeckerin.) Die Muscheln seien ausgezeichnet und immer frisch.

Zur Nachspeise Halva zu 3,- DM: ein mit Zimt bestäubter, mit Zitronensaft beträufelter Gaumenschmaus.

Erfreulich: alkoholfreie Getränke kosten weniger als Bier und Wein. Die Weinkarte bietet die Griechenlanderfahrenen bekannten Sorten, das Viertel zwischen 4,- und 6,- Mark.

Unter der Woche recht ruhig und gemütlich, aber Achtung, am Wochenende soll eine Band dafür sorgen, daß die Ohren wegfliegen.



Haidhauser Kistler GmbH und Konsorten

Schreinermöbel aus selbstverwalteten Betrieben

Ausstellung, Beratung und Verkauf im Laden
Di - Fr 12 - 18 Uhr, Sa 10 - 13 Uhr
Pariser Straße 29, 8 München 80, 089/4484610

Schreinerei in Selbstverwaltung (Werkstatt)
Mo - Fr 8 - 12 Uhr und 13.30 - 17 Uhr
Pariser Straße 25, 8 München 80, 089/4484610

Außerdem haben wir: Holzspielzeug und Lampen

Kontakt & Beratung

Der Verein Kontakt und Beratung „KID“ e.V. hat in der Balanstr. 17 eine Teestube eröffnet.

Man kann bei uns aber nicht nur Tee trinken, sondern auch Kaffee und verschiedene kalte Getränke, nur keinen Alkohol. Ab ca. 18.00 Uhr gibt es täglich ein warmes Essen und nach und nach werden wir eine etwas reichhaltigere Speisekarte haben.

Da wir nicht gewinnorientiert arbeiten, sind unsere Speisen und Getränke auch für Menschen mit kleinem Geldbeutel erschwinglich.

Wir möchten mit dieser Teestube einen Raum schaffen, in dem sich Menschen, die mit der Psychiatrie in Berührung gekommen sind, untereinander und mit sogenannten Normalen treffen können.

Willkommen sind bei uns alle, die mit uns diesen Raum gestalten, und mit Leben füllen möchten: die

— als einfache Kaffeehaus- oder Teestubenbesucher nur unsere Speisen und Getränke genießen;

— neue Leute kennenlernen wollen, um vielleicht sogar mit ihnen ihre Freuden und Sorgen zu teilen;

— vielleicht aber auch sogar unser Programm in Anspruch nehmen, das wir nach und nach einrichten werden. Z.Zt. läuft schon montags um 19.00 Uhr eine Theatergruppe, Donnerstag abends wird unter kunsttherapeutischer Leitung gemalt. Geplant sind weiterhin Tanzstunden, Lesungen, Musikveranstaltungen, Diavorträge usw.

Besonders freuen wir uns auf Ihre eigenen Ideen und Initiativen.

Die Räume unserer Teestube dienen gleichzeitig als Galerie, wo junge, unbekanntere Künstler ihre Werke der Öffentlichkeit zeigen können.

Zwei Sozialpädagoginnen und eine Psychologin sind abwechselnd während der Öffnungszeiten anwesend und stehen den Besuchern für ein Gespräch zur Verfügung. Darüber hinaus können Beratungstermine vereinbart werden.

Schauen Sie doch einfach mal bei uns vorbei!



★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

LIEBER GÜNTER!

Voller Ungeduld hatte ich auf diesen Moment gewartet: endlich ein Buch von Dir.

Es versetzte mich in eine ganz andere Welt...



buchhandlung schubert
Wortstraße 18
8000 München 80
Telefon (089) 4 48 45 57

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 9 - 18.30 Uhr
Samstag 9 - 13.00 Uhr

Verschiedenes

Münchner Linie?

HAUSBESETZUNG —
PREYSINGSTRASSE 66 /
5. MAI 1985

ZUR ERINNERUNG:

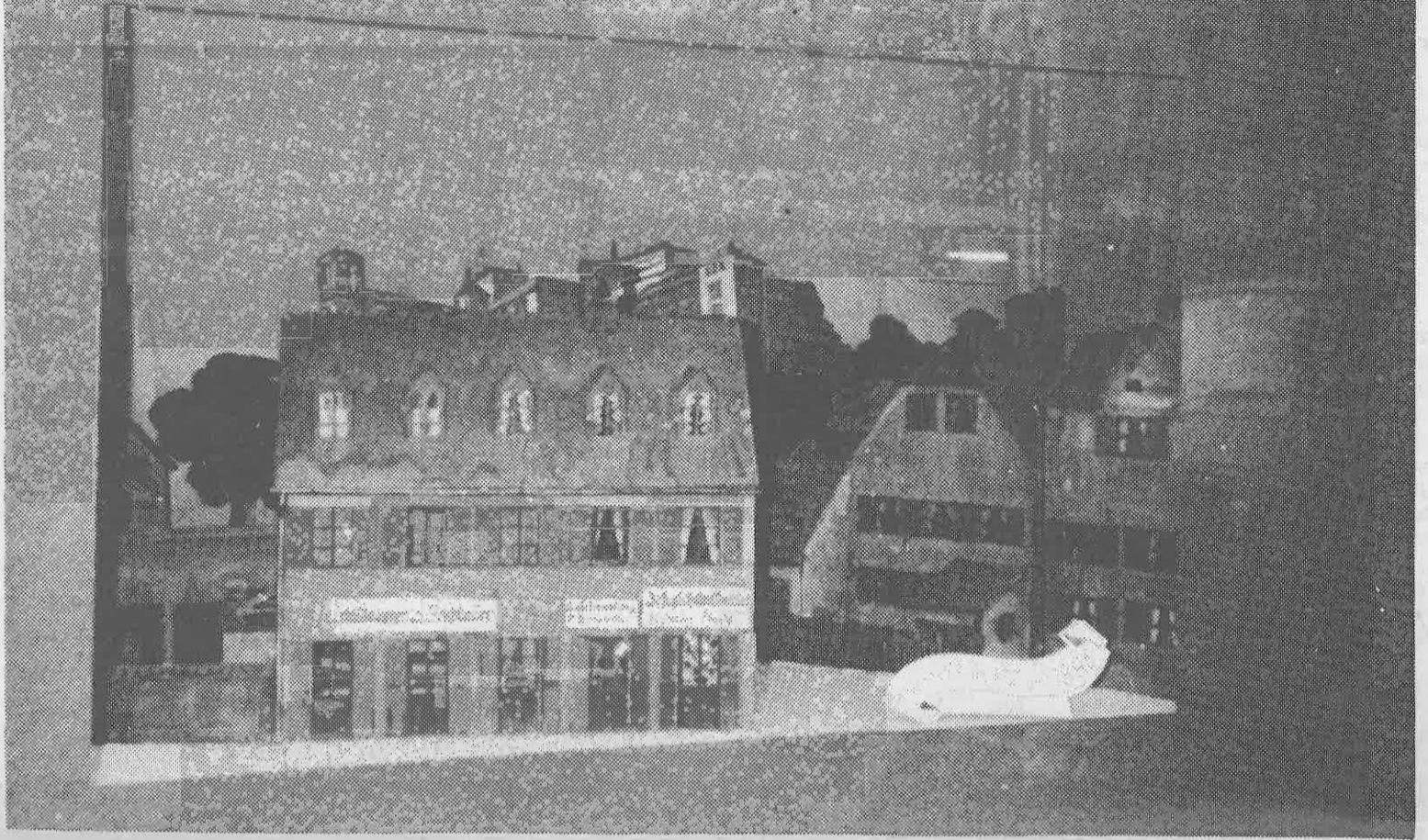
Das Anwesen Preysingstr. 66 steht seit ca. 2 Jahren leer und wird von der „MGS“ verwaltet! Im Mai letzten Jahres fanden sich einige junge Leute zu einer Gruppe zusammen, um dort eines dieser leerstehenden Häuser wieder bewohnbar zu machen. Keiner von ihnen dachte wahrscheinlich zu diesem Zeitpunkt daran, daß das zu einem wahren „Polizeisportfest“ ausarten könnte ...!

Nachdem das Plakat der Hausbesetzer hing, „instandbesetzt“, kam innerhalb einer halben Stunde eine gute Hundertschaft Polizeibeamte, die nichts anderes wußten, als das Anwesen sogleich wieder zu räumen. Leider nur ging das von Polizeiseite nicht ganz friedlich vonstatten: Einer von den Besetzern bekam prompt ein Sprechfunkgerät auf den Kopf, so daß er mit Schädelbruch ins nächste Krankenhaus mußte!

Folge: Die Mutter von Frank (dem Besetzer) klagte auf Körperverletzung gegen den Beamten! Der erste Verhandlungstermin am 14.3. wurde nach einer 3/4 Stunde auf den 20.3. vertagt, da scheinbar einige Unterlagen zum Sachverhalt fehlten.

Das Münchner Einzelgericht verurteilte jetzt den Beamten wegen Körperverletzung zu einem halben Jahr auf Bewährung!

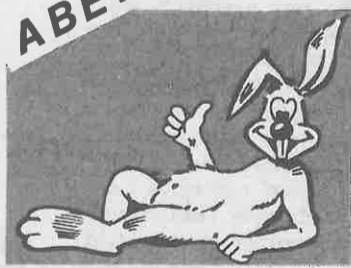
QUIZ: Kennst Du Dein Viertel?



Dass der Wiener Platz einst ein idyllisches Fleckchen Haidhausen war, zeigt ein Modell im Schaufenster des Geschäftes ... ??

Dem Gewinner dieses Quiz' winkt eine Dokumentation der "Haidhauser Krawalle"

HÜBSCHE
OSTERN
ABER AUCH !!



Und weil der Stein-Mann aus der März-Nummer wirklich in der Franziskanerstr. 3 steht, kriegt der Wiggerl aus der Bablstrasse bald einen wunderschönen Frühlingsstrauß!

TERMIN

LANDTAGSTIEFGARAGE:

In den letzten Wochen fanden mehrere Treffen der Bürgerinitiative gegen die geplante Landtagstiefgarage statt. Die Gruppe, die sich jetzt „Aktion: Rettet die Haidhauser Isaranlagen“ nennt, bereitet im Augenblick eine Veranstaltung vor, die am 17. April um 20.00 im Hofbräukeller stattfinden soll. Dort sollen die interessierten Bürger die Möglichkeit haben, sich ausführlich zum Stand der Planungen zu unterrichten. Es werden auch Politiker aus dem Landtag und dem Stadtrat und Vertreter von Behörden eingeladen, daß die Möglichkeit der Diskussion besteht. Die Aktion hofft auch noch, ein kleines attraktives Nebenprogramm organisieren zu können.

Do. 17. April 1986, 20.00 Hofbräukeller.

Peter Bauer

TERMIN



Die unendliche Reise des Detlef K.:
Unser Detlef K. vor dem Hradshiu in Prag mit der HN-Ausgabe mit seinem Foto mit der HN vor dem Kreml in Moskau ... Fortsetzung folgt (♥lichen Dank)

Wir (2w, 2m) suchen eine 4 Zimmer-Wohnung, mind. 120 m², in Haidhausen oder Umgebung
Angebote bitte an die Redaktion

Kindergruppe Haidhausen
Lothringerstr. 6
sucht zum Sept. 86
neue Kinder (3 - 6 J.)
Öffnungszeiten: 9 - 16 Uhr
Tel. 481 599

Haidhauser nachrichten

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post zugeschickt bekommen wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Str. 12
8000 München 80

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

NAME

im Abonnement DM 12.- jährl.
 im Förderabo DM 20.- jährl.

ANSCHRIFT

Den Betrag von DM..... habe ich auf das Konto der HN Postscheckamt München Nr. 2060 18 806 überwiesen.

ORT, DATUM

Bitte in Druckschrift

UNTERSCHRIFT

